

Fortschreibung der Konzeption

Familienbildung im Landkreis Coburg



Impressum

Herausgeber

Landkreis Coburg
Landratsamt Coburg
Geschäftsleitender Beamter
Frank Altrichter
Lauterer Straße 60
96450 Coburg

Verantwortliche

Landkreis Coburg
Landratsamt Coburg
Koordinierungsstelle Familienbil-
dung und Familienstützpunkte
Lena Setzer
Lauterer Straße 60
96450 Coburg

Gefördert durch das



Bayerisches Staatsministerium
für Familie, Arbeit und Soziales

Inhaltsverzeichnis

1. Ausgangslage	3
1.1. Definition von Familienbildung	3
1.1.1 Familienbildung	6
1.1.2 Rechtliche Grundlagen der Familienbildung	8
1.2. Familienbildung im Amt für Jugend und Familie Landkreis Coburg und vorhandene Arbeits- und Organisationsstrukturen	10
1.2.1 Institutionelle Verankerung der Familienbildung im Amt für Jugend und Familie	11
1.2.2 Steuerungsebenen, Zuständigkeiten und Ansprechpartner sowie Arbeitsgruppen der Familienbildung	11
1.2.3 Personelle und finanzielle Ressourcen für die Familienbildung.....	15
1.2.4 Familienbildungsnetzwerk.....	15
1.3. Kommunale Merkmale und Rahmenbedingungen	16
1.3.1 Sozio-Demografie und Siedlungsstruktur der Familien im LK Coburg.....	16
1.3.2 Ausgewählte demografische Daten.....	17
1.3.3 Beschreibung der Sozialräume im LK Coburg.....	18
1.4. Ergebnisse der Bestandserhebung (Einrichtungsbefragung)	20
1.4.1 Beschreibung der Ziele und Methoden der Bestandserhebung	20
1.4.2 Zusammenfassende Darstellung wesentlicher Ergebnisse der Einrichtungs- und Angebotsstruktur.....	20
1.5. Ergebnisse der Erhebung der Bedürfnisse der Eltern (Elternbefragung)	25
1.5.1 Beschreibung der Ziele und Methoden der Erhebung	25
1.5.2 Darstellung der wesentlichen Ergebnisse	25
2. Zielsetzungen und Perspektiven.....	33
2.1 Zielsetzungen und Bedarfsdefinition im Bereich Familienbildung: Was wollen wir?	33
2.1.1 Zielerreichung (Welche Ziele aus dem Konzept wurden erreicht und umgesetzt? An welchen möchte man sich zukünftig orientieren?).....	33
2.2 Abgleich von Bedarf und Bestand: Was brauchen wir?	36
3. Familienstützpunkte	38
3.1 Inhaltliche Merkmale.....	38
3.2 Verortung der Familienstützpunkte	42
4. Maßnahmeplanung: Konkretisierung und Umsetzung	45
4.1 Planungsschritte	45
4.2.1 Sicherung der Nachhaltigkeit und Qualität	50

Anlagen

Konzept Netzwerk – Familie im Mittelpunkt

Konzept Netzwerk – Familie in der Region Coburg

Kooperationsvereinbarung

Einführung

Bei der Fortschreibung der Konzeption Familienbildung im LK Coburg beschäftigten wir uns mit der Weiterentwicklung der kommunalen Familienbildung sowie mit der Förderung der zwei im LK Coburg verorteten Familienstützpunkten. Nach der genauen Definition des Begriffs Familienbildung betrachten wir die Strukturen im Landkreis Coburg sowie die regionalen Rahmenbedingungen genauer. Die im Oktober und November 2024 erfolgte Bestandserhebung und die von Juli bis September 2024 erfolgte Bedarfsanalyse bietet uns wichtige Einblicke in die bestehenden Familienangebote und die Bedürfnisse der Eltern. Zum Abschluss des Konzepts widmen wir uns den zukünftigen Maßnahmeplanungen und den weiteren Handlungsansätzen.

1. Ausgangslage

Hinsichtlich der Definition von Familienbildung haben sich keine Veränderungen im Konzept ergeben. Es wurden jedoch aktuelle Zahlen, Daten und Fakten in das Konzept eingearbeitet, um hierdurch einen korrekten Ist-Stand wiederzugeben.

1.1. Definition von Familienbildung

Frau Dr. Adelheid Smolka, Marina Rupp und Melanie Mengel, wissenschaftliche Mitarbeiterinnen am Staatsinstitut für Familienforschung an der Universität Bamberg, setzen sich bei der Definition zur Familienbildung mit folgenden Themen und Fragestellungen auseinander:

- Wer ist Adressat, wer steht im Zentrum des pädagogischen Bemühens? Wer soll gebildet werden?
- Welche Aufgaben werden übernommen und an welchen Dimensionen von Familie knüpft Familienbildung an? Um was geht es - Aufgaben und Ziele?
- Von welchem Bildungsverständnis wird ausgegangen und welche Konsequenzen ergeben sich daraus für die didaktisch-methodische Umsetzung? Wie erfolgt die Umsetzung?

Für den Begriff Familienbildung finden sich in der Fachliteratur verschiedene Definitionen. Die Beschreibung des Staatsinstituts für Familienforschung an der Universität Bamberg (ifb), definiert den Begriff Familienbildung wie folgt:

Familienbildung ist Bildungsarbeit zu familienrelevanten Themen und ein selbsttätiger Lernprozess. Angebote richten sich prinzipiell an alle Familien und alle Familienmitglieder und unterstützen mit Hilfe jeweils geeigneter Zugänge und Methoden das gelingende Zusammenleben und den gelingenden Alltag als Familie. Familienbildung fördert die Aneignung von konkreten Kenntnissen (Wissen), Fertigkeiten (Kompetenzen) und Informationsstrategien. Sie regt zur Reflexion der eigenen Rolle und des eigenen Handelns im Zusammenleben als Familie an und dient der Orientierung. Familienbildung rückt die positiven Aspekte des Zusammenlebens mit Kindern in den Blickpunkt. Familienbildung setzt an den Interessen und Fähigkeiten der Familien an, wobei sie deren Eigeninitiative nutzt und fördert. Sie dient dem erfahrungs- und handlungsbezogenen Lernen, schafft Gelegenheiten und setzt Impulse zum sozialen Austausch und zur gegenseitigen Hilfe. Dabei bezieht sie gesellschaftliche Struktu-

ren wie auch individuelle Handlungsmöglichkeiten mit ein und ist so bestrebt, die gesellschaftliche Teilhabe von Familien zu stärken. Familienbildung ist Aufgabe der präventiven Kinder- und Jugendhilfe, indem sie frühzeitig und lebensbegleitend Erziehende in der Wahrnehmung ihrer erzieherischen Verantwortung unterstützt und die Ressourcen zur Gestaltung des Familienalltags stärkt, sowie junge Menschen auf das Zusammenleben in Partnerschaft und Familie vorbereitet. Familienbildende Angebote werden auch im Rahmen der Erwachsenenbildung vorgehalten. Sie sollen Möglichkeiten der Orientierung für die Lebensführung vermitteln und somit die Selbstverantwortung und Selbstbestimmung fördern.¹

Generelles Ziel aller familienbildenden Angebote ist es, dazu beizutragen, dass sich Kinder und Erwachsene in der Familie entfalten und entwickeln können und ein kinder- und familienfreundliches Umfeld entsteht.

Familienbildung hat vielfältige Formen und findet zum Beispiel in Kursen, Vorträgen, Gruppen- und Projektarbeit, in offenen Gesprächsrunden und Einrichtungen der Selbsthilfe, aber auch in medialer Form statt. Sie verknüpft dabei gezielt Formen des institutionellen nicht-formalen und des informellen, alltagsbezogenen Lernens. Abzugrenzen ist Familienbildung von Angeboten der Unterhaltung und den reinen Freizeitaktivitäten einerseits sowie von klassischer Beratung, Therapie und Intervention andererseits. Allerdings ist es ihre Aufgabe, Schnittstellen und Übergänge in andere Formen der sozialen Unterstützung von Familien im jeweiligen sozialräumlichen Umfeld zu schaffen.²

Die Entscheidung für Familie wird heute an vielfältige Voraussetzungen geknüpft und die Familiengründung wird oftmals nach hinten verschoben (durchschnittliches Erstgeburtsalter von Frauen 2023: 30,3 Jahre) oder wird überhaupt nicht realisiert.³

„2022 lag die endgültige Kinderlosenquote der Frauen im Alter von 45 bis 49 Jahren (Jahrgänge 1973 bis 1977) bei 20 Prozent. Damit ist die Kinderlosenquote seit zehn Jahren nahezu konstant.“⁴ Wobei die Ursachen hierfür vielfältig sind und nicht nur auf gewollte Kinderlosigkeit zurückzuführen sind.

Dahinter stehen gesellschaftliche Entwicklungen, die sich auch in den Lebensrealitäten junger Menschen und der Familien selbst niederschlagen. Vor dem Hintergrund der hohen Bildungsbeteiligung von Frauen und ihrer wachsenden Erwerbstätigkeit unterliegen die Vorstellungen zu Geschlechterrollen, zu Elternschaft und zur Gleichberechtigung von Frauen und Männern einem Wandel: „Mehr als 90 Prozent der 20- bis 39-Jährigen finden, dass sich [...] Frauen und Männer um die Kinder kümmern sollten, und mehr als drei Viertel der jungen Menschen finden, dass beide Partner für das Einkommen sorgen sollten. Egalitäre Einstellungen zur Rollenverteilung zwischen Frau und Mann haben in Ost- und Westdeutschland zugenommen.“⁵ Als zunehmend bedeutsam gilt weiterhin und mehr denn je, das Zweiverdiener-Modell, wonach sich Mütter und Väter jeweils an Erwerbsarbeit und Fürsorge für die Kinder beteiligen wollen. Aus den Leitbildern junger Mütter und Väter ergibt sich somit eine starke Orientierung am Ziel der Vereinbarkeit von Beruf und Familie.

¹ Definition Familienbildung des Staatsinstitutes für Familienforschung, Handbuch zur Familienbildung, 2010. S. 57

² Staatsinstitut für Familienforschung an der Universität Bamberg (ifb) (2009): Leitfaden zur Familienbildung im Rahmen der Kinder- und Jugendhilfe; ifb-Materialien 9-2009; S. 54

³ Destatis (2025): Statistisches Bundesamt. Geburten in Deutschland, URL: https://www.destatis.de/DE/Themen/Gesellschaft-Umwelt/Bevoelkerung/Geburten/_inhalt.html

⁴ Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend (2024): Familienreport 2024, S. 63

⁵ Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend (2017): Familienreport 2017, S. 63

Familienpolitik soll vor diesem Hintergrund vor allem neue Rahmenbedingungen zur partnerschaftlichen Aufteilung von Beruf und Familie schaffen, um einerseits die Müttererwerbstätigkeit und die Teilhabe von Vätern an der Familienarbeit zu erhöhen und andererseits verbesserte gesellschaftliche Strukturen für die Realisierung von Kinderwünschen zu etablieren.

Damit allen Familien soziale Teilhabe ermöglicht wird und es auch den Kindern gut geht, zielt Familienpolitik zudem darauf ab, Familien in ihrem Alltag bestmöglich zu unterstützen. Neben einer familienfreundlichen Arbeitswelt und materieller Unterstützung benötigen Familien vor allem gute Betreuungs- und Bildungsangebote für ihre Kinder, die gesellschaftliche Teilhabechancen eröffnen. Denn Eltern wünschen ihren Kindern bessere Lebensbedingungen und mehr Erfolg, als sie selbst haben/hatten. Nach ihrer Einschätzung ist Bildung hierzu der Schlüssel:

Neben der Bedeutung einer guten Schulbildung (98 Prozent) gilt auch die individuelle Förderung von Kindern in Schulen und Betreuungseinrichtungen (84 Prozent) als zentral.⁶

Weiterhin wollen sich Eltern selbst für die Bildung ihrer Kinder starkmachen, um kindliche Kompetenzen früh zu fördern und informierte Bildungsentscheidungen für ihre Kinder zu treffen. Die allermeisten Eltern wenden erhebliche Energie und finanzielle Mittel auf, um ihren Kindern eine gute Entwicklung und Bildung zu ermöglichen. Dennoch äußern Eltern allgemein einen hohen Beratungsbedarf bei Erziehung und Bildung.⁷

Laut dem Familienreport 2024 ist für einen Großteil der Bevölkerung die Familie der wichtigste Lebensbereich. Familie schafft Stabilität, Geborgenheit und Zusammenhalt. Familienpolitik will Familien und so auch den gesellschaftlichen Zusammenhalt zu stärken.

Die Familienpolitik der Bundesregierung konzentriert sich dabei auf drei Handlungsfelder:

- Sicherheit und Chancen für Familien – hierbei geht es um Chancengleichheit für Kinder und wirtschaftliche Sicherheit für Familien
- Zeit für Familie und eine partnerschaftliche Vereinbarkeit von Familie, Pflege und Beruf – Gleichberechtigung zwischen Frau und Mann ermöglichen, lohnende Erwerbstätigkeit schaffen, gute Rahmenbedingungen bieten
- Vielfalt ermöglichen – gesellschaftliche Entwicklungen begleiten und gestalten – Lebenswirklichkeiten abbilden, Partizipation und Selbstbestimmung ermöglichen

Des Weiteren stellt verantwortliche Erziehung heute mehr denn je große Anforderungen an die Eltern. Angesichts der immer komplexer werdenden Lebenswelt bedeutet verantwortliches Erziehungsverhalten einen ständigen Lernprozess bei den Eltern. Sie sollen und wollen sich informieren und weiterbilden in Kernfragen der Erziehung, aber auch zu Themen wie Medienerziehung, Ernährung, Gesundheit oder Freizeitverhalten. Die meisten Eltern wollen den hohen Ansprüchen an ihre Erziehungsarbeit genügen, sie wollen ihre Kinder fördern, ihnen grundlegende Werte vermitteln und sie zu lebensstüchtigen und verantwortungsvollen Menschen erziehen. Dafür benötigen sie Informationen, Rat oder auch konkrete Hilfe, die zu ihrem Lebensalltag und ihrer familiären Lebenssituation passen.

⁶ Institut für Demoskopie Allensbach (2013): Sicherheitsreport, S. 25

⁷ ebd.

Deshalb will Eltern- und Familienbildung Familien bei der Erfüllung ihrer Erziehungsaufgabe helfen und sie durch konkrete Angebote unterstützen. Dabei sollen sowohl die Bedürfnisse und Interessen der Familie in den unterschiedlichen Lebenslagen und Erziehungssituationen berücksichtigt als auch junge Menschen auf Ehe, Partnerschaft und das Zusammenleben mit Kindern vorbereitet werden. Die Angebotspalette der Eltern- und Familienbildung umfasst Informationen und Ratschläge, Elternkurse und Elternbriefe, aber auch die Beratung in Fragen der Erziehung und Angebote der Familienerholung. Ein breites Spektrum an Themen, das sich an den unterschiedlichen Lebenslagen und Lebenssituationen der Familien orientiert.

1.1.1 Familienbildung

Bereits im Jahr 2004 befasste sich der Ausschuss Jugend und Familie des Landkreises Coburg mit dem Thema Familienbildung. Es wurden flächendeckende Strukturen zur Stärkung der Erziehung in der Familie geschaffen, das Projekt „Elterntalk“ in Zusammenarbeit mit der Aktion Jugendschutz ins Leben gerufen und das Projekt „Eltern im Netz“ in Zusammenarbeit mit dem Bayer. Landesjugendamt realisiert. Weiterhin wurden Bildungsangebote für Eltern initiiert, beispielsweise das Kursangebot „Starke Eltern – starke Kinder“.

Seit 2008 folgt der Landkreis Coburg Familienpolitischen Leitlinien, die bis heute Gültigkeit haben. Eine ausführliche Beschreibung dieser findet sich im Konzept „Familienbildung des Landkreises Coburg“ (2016) wieder. Die Leitlinien und Zielsetzungen sollen eine gemeinsame Basis und ein gemeinsames Verständnis für eine partnerschaftliche ergebnisorientierte Zusammenarbeit schaffen.



Familienpolitische Leitlinien

Elternbildung zielt darauf ab, Wissen zu Fragen der Erziehung und des altersgemäßen Umgangs mit Kindern und Jugendlichen zur Verfügung zu stellen. Die Bildung von Eltern beinhaltet vor allem aber auch die Dimension der Vermittlung von Haltungen und Werten. Der Ausschuss für Jugend und Familie spricht sich für eine möglichst frühzeitig anzusiedelnde und flächendeckende Elternbildung als qualitative Angebotsform aus.

Gerade

- zur Realisierung der Vereinbarkeit von Familie und Beruf,
- bei zunehmender Erfordernis der Berufstätigkeit beider Elternteile,
- sowie einer steigenden Zahl von Alleinerziehenden

wird der familienentlastenden Funktion schulischer und außerschulischer Kinderbetreuung ein besonderer Stellenwert zugeschrieben. Nicht verkannt wird, dass die unterschiedlichen Formen der Kinderbetreuung auch eine familienergänzende Funktion besitzen. Der Ausschuss für Jugend und Familie hält es für notwendig, dass unterschiedliche Formen der Unterstützung, die bedarfsgerecht und untereinander abgestimmt sind, den Eltern und Alleinerziehenden angeboten werden.

Wissen und Werte, Entlastungs- und Ergänzungsangebote zielen ins Leere, wenn die emotionale Zuwendung zum Kind nicht gelebt wird. Zeit den Kindern schenken, Zuwendung geben, die Kinder zu loben, mit ihnen zu spielen oder Sport zu treiben – dazu sollen Eltern angeregt, ihnen Aufmunterung gegeben und Ideen vermittelt werden. Dem Ausschuss für Jugend und Familie ist es wichtig, stabile Eltern – Kind – Beziehungen zu fördern, um somit die Grundlagen zu schaffen, den Anforderungen des Lebens gerecht zu werden.

Coburg, im Februar 2008
Beschluss des Ausschusses für Jugend und Familie

⁸Familienbildungskonzept Landkreis Coburg, 2016, S. 13

Im Jahr 2011 besetzte man eine Planstelle mit einem Familienbeauftragten als Stabsstelle im Amt für Jugend und Familie. Später wurde die Stelle des Familienbeauftragten in das sogenannte „Familienbüro“ integriert.

In den Folgejahren und bis heute beschäftigt sich das politische Gremium, der Ausschuss für Jugend und Familie, mit dem Thema Familienbildung - Stärkung, Förderung und Unterstützung, Weiterentwicklung und Ausbau.

Im Jahr 2016 wurde in diesem Gremium das Konzept zur Familienbildung für den Landkreis Coburg beschlossen. Über die Fortschreibung im Jahr 2020 wurde der Ausschuss über die aktuellen Inhalte und Ziel der Familienbildung im Rahmen einer Informationsvorlage informiert (Ausschuss vom 12.07.2022)

Eltern- und Einrichtungsbefragungen sollen Auskunft über die Akzeptanz und die Qualität der Familienbildungsangebote geben. Eine regelmäßige Fortschreibung des Familienbildungskonzepts, alle 6 Jahre, ist angestrebt.

Anknüpfend an das bestehende Konzept aus 2020 folgt nun, 2025, die Fortschreibung der Konzeption der Familienbildung für den Landkreis Coburg. Es sind in der Fortschreibung keine Änderungen im Hinblick auf die im Familienbildungskonzept erarbeiteten Definitionen erforderlich. Diese müssen auch nicht angepasst werden. Die Definitionen behalten ihre Gültigkeit. Auch hinsichtlich der Charakterisierung von familienbildenden Angeboten oder Einrichtungen haben sich keine Änderungen oder Anpassungen ergeben.

Familienbildung im Landkreis Coburg bietet Bildungsarbeit zu familienrelevanten Themen in allen Lebensphasen.

Die Angebote richten sich an alle Familien und ermöglichen die Aneignung von konkretem Wissen, Kompetenzen und dienen dem Erwerb von Informationen.

Familienbildung unterstützt und entlastet Eltern, aktiviert Nachbarschaftshilfe und soziale Netzwerke. Ziele sind die Förderung der Alltags- und der Erziehungskompetenzen der Eltern, sowie die Stärkung der Beziehungen in den Familien.

Familienbildung ist ein fachlich fundiertes, in sich geschlossenes Bildungsangebot, das auf die Grundsätze der Erwachsenenbildung aufbaut und die Formen des lebenslangen Lernens nutzt.

Angebote der Familienbildung im Landkreis Coburg sind in bereits vorhandenen, vertrauten Strukturen verankert.

Familienbildung ist eine soziale Dienstleistung für Eltern und andere Erziehende.

Eltern nehmen eine „Expertenrolle“ in der Erziehung ihrer Kinder ein. Familienbildung im Landkreis Coburg setzt an den Interessen und Fähigkeiten der Familien an und rückt die positiven Aspekte des Zusammenlebens mit Kindern in den Vordergrund.

Die Familienbildungsangebote haben ganzheitlichen, präventiven Bildungscharakter.

Diese unterstützen werdende Eltern, Erziehende, Väter, Mütter und Großeltern, Stiefeltern und andere elternähnliche Gemeinschaften.

Familienbildung im Landkreis Coburg bemüht sich bei der Zielgruppenerreichung auch Familien in besonderen Lebenslagen, wie zum Beispiel Arbeitslosigkeit, Armut, mit Migrationshintergrund, alleinerziehend, mit psychischer Erkrankung oder einer Suchtproblematik, zu erreichen.

Familienbildung im Landkreis Coburg hat vielfältige Formen und findet in Kursen, Vorträgen, Gruppen und/oder Einrichtungen der Selbsthilfe, aber auch in medialen Angebotsformen statt. Sie unterstützt mit Hilfe jeweils geeigneter Zugänge und Methoden.

Familienbildung findet im sozialräumlichen Kontext statt. Es ist ihre Aufgabe, Schnittstellen und Übergänge in andere Formen der sozialen Unterstützung von Familien im sozialräumlichen Kontext zu schaffen.

Die Öffentlichkeitsarbeit spielt bei den Familienangeboten eine besondere Rolle. Es ist uns sehr wichtig, dass Angebote der Familienbildung transparent sind und Familien auf verschiedenen Wegen erreicht werden.

Die Familienbildung im LK Coburg orientiert sich am Handbuch des Staatsinstituts für Familienforschung der Universität Bamberg.

1.1.2 Rechtliche Grundlagen der Familienbildung

§ 1 SGB VIII Recht auf Erziehung, Elternverantwortung, Jugendhilfe

(1) Jeder junge Mensch hat ein Recht auf Förderung seiner Entwicklung und auf Erziehung zu einer selbstbestimmten, eigenverantwortlichen und gemeinschaftsfähigen Persönlichkeit.

(2) Pflege und Erziehung der Kinder sind das natürliche Recht der Eltern und die zuvörderst ihnen obliegende Pflicht. Über ihre Betätigung wacht die staatliche Gemeinschaft.

(3) Jugendhilfe soll zur Verwirklichung des Rechts nach Absatz 1 insbesondere

1. junge Menschen in ihrer individuellen und sozialen Entwicklung fördern und dazu beitragen, Benachteiligungen zu vermeiden oder abzubauen,

2. jungen Menschen ermöglichen oder erleichtern, entsprechend ihrem Alter und ihrer individuellen Fähigkeiten in allen sie betreffenden Lebensbereichen selbstbestimmt zu interagieren und damit gleichberechtigt am Leben in der Gesellschaft teilhaben zu können,

3. Eltern und andere Erziehungsberechtigte bei der Erziehung beraten und unterstützen,

4. Kinder und Jugendliche vor Gefahren für ihr Wohl schützen,

5. dazu beitragen, positive Lebensbedingungen für junge Menschen und ihre Familien sowie eine kinder- und familienfreundliche Umwelt zu erhalten oder zu schaffen.

Somit ist die gesetzliche Grundlage gegeben: Familienbildung ist eine kommunalpolitische Aufgabe.

§ 2 SGB VIII Aufgaben der Jugendhilfe

(1) Die Jugendhilfe umfasst Leistungen und andere Aufgaben zugunsten junger Menschen und Familien.

(2) Leistungen der Jugendhilfe sind:

1. Angebote der Jugendarbeit, der Jugendsozialarbeit und des erzieherischen Kinder- und Jugendschutzes (§§ 11 bis 14)

2. Angebote zur Förderung der Erziehung in der Familie (§§ 16 bis 21)

Die Träger der öffentlichen Jugendhilfe sind im Rahmen ihrer Gesamt- und Planungsverantwortung (§ 79, §79a und §80 SGB VIII) verpflichtet, entsprechende Leistungen beziehungsweise Einrichtungen, Dienste und Veranstaltungen sicherzustellen. Wenngleich die Leistungen selbstverständlich auch von freien Trägern erbracht werden können, obliegen dem Jugendamt koordinierende und strukturierende Aufgaben.

Der Landkreis Coburg hat als Träger der öffentlichen Jugendhilfe für die Familienbildung die planerische sowie die Gesamtverantwortung, passende Angebotsstrukturen zu schaffen und vorzuhalten.

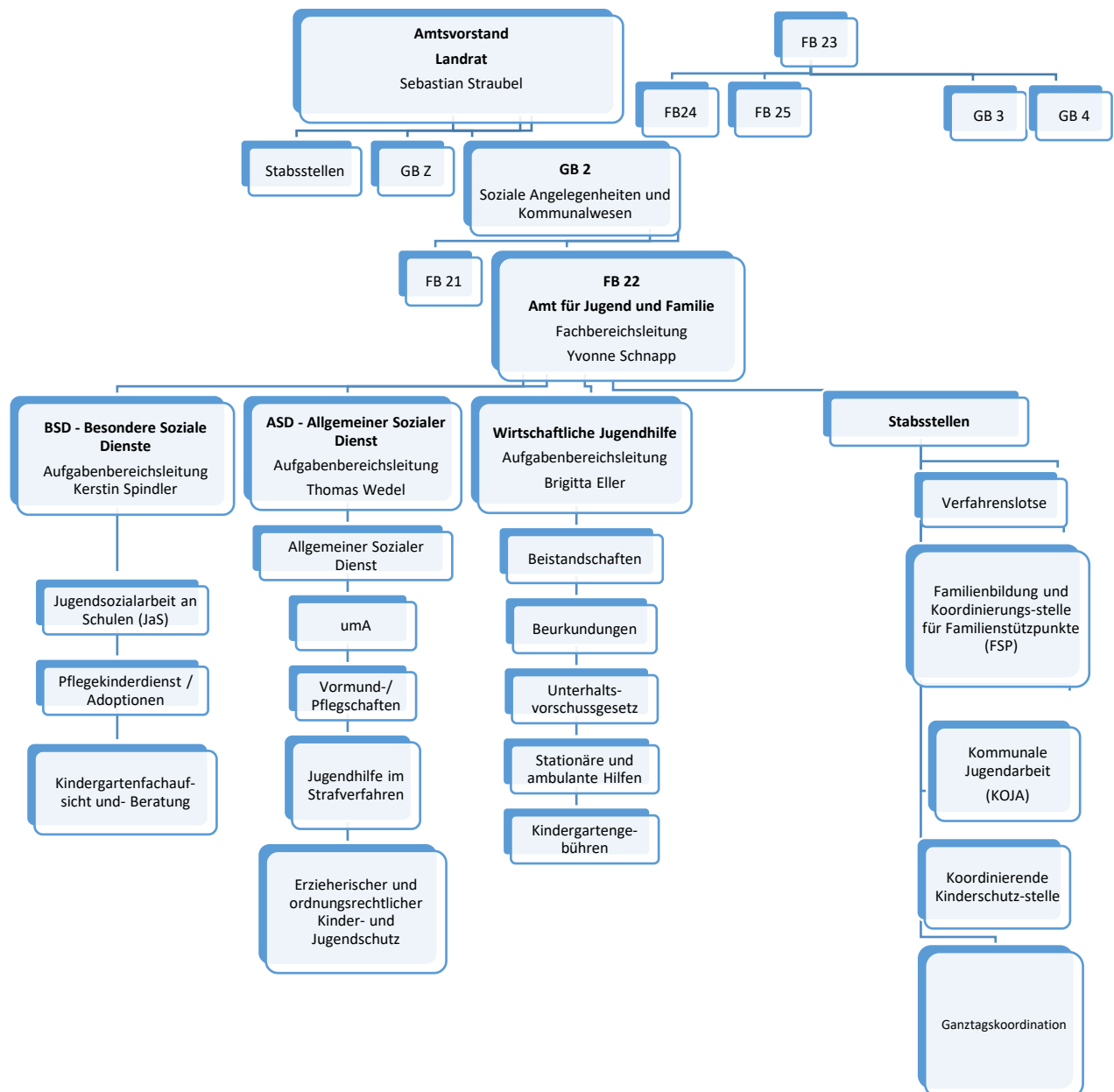
Hierzu zählt auch die Förderung der Erziehung in der Familie nach § 16 SGB VIII. Bestandsaufnahmen, Bedarfsermittlungen und bedarfsorientierte Weiterentwicklungen von Familienbildung sind Teil der gesetzlich vorgeschriebenen Jugendhilfeplanung nach § 80 SGB VIII. Ebenso verhält es sich mit der Erstellung und regelmäßigen Fortschreibung eines Familienbildungskonzepts.

§ 16 Allgemeine Förderung der Erziehung in der Familie

- (1) Müttern, Vätern, anderen Erziehungsberechtigten und jungen Menschen sollen Leistungen der allgemeinen Förderung der Erziehung in der Familie angeboten werden. Sie sollen dazu beitragen, dass Mütter, Väter und andere Erziehungsberechtigte ihre Erziehungsverantwortung besser wahrnehmen können. Sie sollen auch Wege aufzeigen, wie Konfliktsituationen in der Familie gewaltfrei gelöst werden können.
- (2) Leistungen zur Förderung der Erziehung in der Familie sind insbesondere
 1. Angebote der Familienbildung, die auf Bedürfnisse und Interessen sowie auf Erfahrungen von Familien in unterschiedlichen Lebenslagen und Erziehungssituationen eingehen, die Familien in ihrer Gesundheitskompetenz stärken, die Familie zur Mitarbeit in Erziehungseinrichtungen und in Formen der Selbst- und Nachbarschaftshilfe besser befähigen sowie junge Menschen auf Ehe, Partnerschaft und das Zusammenleben mit Kindern vorbereiten.
 2. Angebote der Beratung in allgemeinen Fragen der Erziehung und Entwicklung junger Menschen.
 3. Angebote der Familienfreizeit und der Familienerholung, insbesondere in belastenden Familiensituationen, die bei Bedarf die erzieherische Betreuung der Kinder einschließen.
- (3) Müttern und Vätern sowie schwangeren Frauen und werdenden Vätern sollen Beratung und Hilfe in Fragen der Partnerschaft und des Aufbaus elterlicher Erziehungs- und Beziehungskompetenzen angeboten werden.
- (4) Das Nähere über Inhalt und Umfang der Aufgaben regelt das Landesrecht.

1.2. Familienbildung im Amt für Jugend und Familie Landkreis Coburg und vorhandene Arbeits- und Organisationsstrukturen

Die Koordinierungsstelle Familienbildung und von Familienstützpunkten im Landkreis Coburg ist im Landratsamt Coburg im Sachgebiet Soziale Angelegenheiten und Kommunalwesen verortet und im Fachbereich Jugend und Familie als Stabsstelle der Fachbereichsleitung zugeordnet.



1.2.1 Institutionelle Verankerung der Familienbildung im Amt für Jugend und Familie

Die Koordinierungsstelle Familienbildung ist aktuell der Fachbereichsleitung als Stabsstelle zugeordnet.

Die Koordinierungsstelle besteht im Amt für Jugend und Familie seit 2015. Sie wurde auf der Basis der fachlichen und organisatorischen Vorgaben des BStMASFI bzw. des Staatsinstitutes für Familienforschung an der Uni Bamberg (ifb) eingerichtet. Die Fach- und Dienstaufsicht liegt bei der Fachbereichsleitung.

Der Aufbau und die Organisation des Amtes für Jugend und Familie sind aus dem Organigramm ersichtlich. Ca. 60 Mitarbeiter sind im Amt für Jugend und Familie in den unterschiedlichen Aufgabenbereichen tätig.

1.2.2 Steuerungsebenen, Zuständigkeiten und Ansprechpartner sowie Arbeitsgruppen der Familienbildung

Der Bereich Familienbildung versteht sich als Schnittstelle zu verschiedenen Arbeitsebenen innerhalb der Kreisverwaltung, sowie auf kommunaler und politischer Ebene.

Im Sinne einer ziel- und ressourcenorientierten Familienbildung erfolgt innerhalb der Kreisverwaltung eine enge Zusammenarbeit mit dem Bereich „Frühe Hilfen“ - KoKi, präventiver, erzieherischer Kinder- und Jugendschutz (angesiedelt in der Kommunalen Jugendarbeit), dem Allgemeinen Sozialen Dienst mit seinen sozialräumlichen Strukturen und der KiTa-Fachberatung.

Koordinierungsstelle Familienstützpunkte

Die Koordinierungsstelle des Landkreises Coburg vernetzt die Familienstützpunkte Neustadt bei Coburg und Bad Rodach und unterstützt sie bei der Planung ihrer Angebote. In regelmäßigen Kooperationstreffen mit den jeweiligen Leitungen der Familienstützpunkte wird die Zusammenarbeit untereinander und mit anderen Trägern besprochen. Geplante Bildungs- und Unterstützungsangebote in der Region werden erarbeitet und aufeinander abgestimmt.



FamilienCard

Die FamilienCard des Landkreises Coburg vereint mehr als 200 attraktive Angebote aus Freizeit, Gesundheit, Sport, Kultur und Bildung. Familienfreundlichkeit ist ein wichtiger Standortfaktor im Landkreis Coburg. Die FamilienCard ist ein Mosaikstein, um die Attraktivität des Lebens- und Wirtschaftsraums Coburg zu steigern. Mit der FamilienCard zeigen private und öffentliche Hand ihre Anerkennung und Wertschätzung für Familien in der Region Coburg und tragen mit den Angeboten zur Familienbildung bei.



Die FamilienCard möchte vor allem Familien, auch Großeltern, Impulse zum gemeinsamen Miteinander schenken und Familienzeit mit neuen Ideen und Unternehmungen bereichern. Viele Dachorganisationen aus der Region Coburg engagieren sich für die FamilienCard und setzen ein deutliches Zeichen für mehr Familienfreundlichkeit.

Projekt ELTERN TALK



Das Projekt ELTERN TALK ist ein Projekt der Aktion Jugendschutz e.V., gefördert vom Bayerischen Staatsministerium für Familie, Arbeit und Soziales und dem Bayerischen Staatsministerium für Gesundheit und Pflege. ELTERN TALK gibt es in der Region Coburg seit 2005 unter der Federführung des Landkreises Coburg. Im Berichtsjahr 2024 veranstalteten geschulte ehrenamtliche Moderatorinnen in der Region Coburg über 260 ELTERN TALK-Runden in deutscher, türkischer, kurdischer, bulgarischer, arabischer, ukrainischer, russischer, georgischer und vielen weiteren Sprachen.

Eltern treffen sich im privaten Rahmen zu einem Erfahrungsaustausch über Erziehungsfragen. Im Mittelpunkt stehen die Themen Medien, Konsum und Suchtvorbeugung, Gesundes Aufwachsen und frühkindliche sexuelle Entwicklung. <http://www.elterntalk.net/>

Spielkistenverleih

Gemeinsam spielen, Neues entdecken und dabei viel erleben - das können alle Familien des Landkreises Coburg mit dem kostenlosen Verleih von Spielzeugkisten und Spielgeräten. Spielen macht fit fürs Leben, durchs Spielen lernen Kinder die Welt kennen, erfahren etwas über sich und ihre Umwelt. Dabei erwerben sie ganz automatisch kognitive und soziale Fähigkeiten. Bewegungs- und Geschicklichkeitsspiele helfen, den eigenen Körper besser kennenzulernen und fördern die motorische Entwicklung.

Broschüre „Willkommen Familie“

Der Landkreis Coburg bietet für ein abwechslungsreiches und spannendes Familienleben die besten Voraussetzungen. Einen guten Überblick über all das, was das Coburger Land für Familien zu bieten hat, gibt die Familienbroschüre des Landkreises. Die neueste Auflage der Broschüre „Willkommen Familie“ ist ein Wegweiser durch das Familienangebot im Landkreis Coburg. Sie gibt einen umfassenden Überblick über wichtige Angebote, kompetente Ansprechpartner und Anlaufstellen in der Region rund um das Familienleben und ist so eine hilfreiche Unterstützung für junge Familien im Coburger Land. Diese ist als Printversion und auch als digitales Angebot erhältlich.

(<https://www.total-lokal.de/publikationen/familienwegweiser-fuer-den-landkreis-coburg-auflage-1-.html>)

Koordinierender Kinderschutz (KoKi)

Zu den Aufgaben von KoKi gehört unter anderem die unabhängige Beratung, Information und Navigation von Schwangeren, Eltern und Familien von 0-3-jährigen Kindern sowie den Fachkräften aus den Bereichen der Jugendhilfe, dem Sozial-, Erziehungs-, Gesundheitswesen und der Justiz. Die unabhängige Beratung von Eltern bewegt sich dabei in einem Spannungsfeld von Freiwilligkeit, Ressourcenorientierung und Blick auf mögliche Risikofaktoren. Die Einzelfallarbeit soll Eltern frühzeitig erreichen, helfen den Unterstützungsbedarf zu erkennen und sie ermutigen, weitergehende präventive Hilfsangebote, wie zum Beispiel die „frühen Hilfen“ bei Bedarf anzunehmen.



Willkommensbesuche

Frischgebackene Eltern werden vom Landrat mit einer Willkommenskarte angeschrieben. Neben den Glückwünschen zur Geburt des neuen Erden- und Landkreisbürgers erhalten die Familien das Angebot eines persönlichen Gespräches. Der Besuch wird von einem Mitarbeiter des Jugendamtes durchgeführt, das Willkommensgeschenk überreicht und der Familie erste Informationen und Beratung angeboten. Das Willkommensgeschenk besteht aus einer Tasche, gefüllt mit unterschiedlichen familienbezogenen Broschüren und Flyern zum Themen wie gesunde Ernährung für Babys und Kleinkinder, Unfälle verhüten, „Stark durch Bindung“, der Schreibbabyambulanz, Elternbriefe des Bayerischen Landesjugendamtes, gestrickte Babysocken, einem Schnuffeltuch von Fehn und einer Badeente. Im Bedarfsfall kann schnell und unmittelbar Unterstützung angeboten und in die Wege geleitet.

Eltern-Kind-Café

Die Kleinen spielen, strampeln und krabbeln - die Großen genießen gemeinsam einen Kaffee. Das Eltern-Kind-Café im Familienstützpunkt Neustadt bei Coburg ist ein Ort, an dem man sich mit kleinen Kindern wohl fühlt. Nach Gesprächen mit Gleichgesinnten und Fachleuten, wie z.B. eine Dipl.-Sozialpädagogin, eine Hebamme, zeitweise eine Ernährungsexpertin (je nach aktuellem Thementag), nimmt man viele Tipps und Ideen mit nach Hause.

Netzwerkarbeit

Das Netzwerk frühe Kindheit „Gemeinsam von Anfang an“ wurde im Jahr 2008 gegründet. Mittlerweile sind hier mehr als 160 Fachkräfte und Institutionen aus dem medizinischen, therapeutischen, sozialpädagogischen und dem Bildungsbereich zusammen mit den Jugendämtern aus dem Landkreis und der Stadt organisiert. Einmal im Jahr findet als Basistreffen ein Netzwerktreffen zum fachlichen Austausch und zum persönlichen Gespräch statt. Während des Jahres trifft sich drei bis vier Mal eine Planungsgruppe, die an aktuellen Themen arbeitet und die Inhalte des Jahrestreffens plant. Die Planungsgruppe besteht aus Multiplikatoren verschiedener Berufsgruppen, die mit Schwangeren und Eltern von Kleinkindern arbeiten, um die oben genannten Ziele zu erreichen. Hierzu zählen Fachkräfte des Amtes für Jugend und Familie des Landkreises und der Stadt und der Schwangerenberatungsstellen. Die Koordination liegt bei der KoKi.

Die Koordinierenden Kinderschutzstellen von Stadt und Landkreis Coburg haben im Jahr 2010 die Frühen Hilfen zusammengestellt. Seit dem Jahr 2017 existiert für die Fachkräfte im Netzwerk frühe Kindheit eine eigene Homepage (<http://nfk.coburg-stadt-landkreis.de/>).

Hier finden die Fachkräfte alle Informationen zum Netzwerk und zur aktuellen Netzwerkarbeit. Hier werden z.B. die Veranstaltungen des Netzwerkes ausgeschrieben und dokumentiert. Des Weiteren gibt es hier eine Aufstellung der bestehenden Angebote der Frühen Hilfen im Netzwerk (Angebotspalette für Fachkräfte). Grundlage dieser Angebote ist die aus dem Jahr 2010 stammende Zusammenstellung der Frühen Hilfen, welche regelmäßig fortgeschrieben und erweitert wird.

Zudem werden mit diversen Netzwerkpartnerinnen und Netzwerkpartnern auch regelmäßig Kooperationen geplant und gestaltet. Es finden beispielsweise Türöffnerangebote für Familien und Schwangere statt, welche sich an die Bedarfe der Familie orientieren.



Kinder- und Jugendarbeit richtet sich an alle jungen Menschen und ist ein Angebot außerhalb von Familie, Schule, Ausbildung und Erwerbstätigkeit. Kinder- und Jugendarbeit hat einen Erziehungs- und Bildungsauftrag, der vor allem im Bereich der Freizeit stattfindet, trägt zur Unterstützung der Lebensbewältigung bei und fördert Spiel und Geselligkeit. Durch Angebote der Kinder- und Jugendarbeit erleben junge Menschen soziales Miteinander und gesellschaftliche Teilhabe. Jugendarbeit regt an zu gesellschaftlicher Mitverantwortung und sozialem Engagement. Mit Angeboten, beispielsweise dem Ferienpass, der Ferienonlinebörse oder dem Individualzuschuss, ist die Kommunale Jugendarbeit eine wichtige Schnittstelle im Bereich der Familienbildung und ist hier unterstützend tätig.

Auf kommunaler Ebene werden vorhandene Netzwerke genutzt und es erfolgt eine transparente, partnerschaftliche Zusammenarbeit mit den Städten und Gemeinden im Landkreis, den freien Trägern der Jugendhilfe und den Einrichtungen, welche im Sinne von Familie Aufgaben realisieren bzw. für die Sicherstellung von erforderlichen Rahmenbedingungen Sorge tragen. Lokale Erfordernisse werden durch das ortsansässige Personal der Familienzentren, - Familienstützpunkte gesichtet, analysiert und definiert. Familienzentren leisten einen wichtigen Beitrag zur Familienbildung im LK Coburg.

Bei allen Planungsüberlegungen zur Arbeit für und mit Familien im Landkreis Coburg wurde die Ebene der kreisangehörigen Städte und Gemeinden berücksichtigt. Familienfreundliche Angebote und Strukturen können in einem Landkreis nicht ohne die Beteiligung und Mitwirkung der kreisangehörigen Kommunen erfolgreich implementiert werden. Aus diesem Grund bestehen dezentrale Strukturen auch für die Arbeit mit und für Familien. Dies erfolgt beispielsweise über die Teilnahme an Veranstaltungen mit Infostand und Mitmachaktionen zur Steigerung des Bekanntheitsgrades bei Eltern und Erziehenden der oben genannten Arbeitsbereiche, sowie durch die Teilnahme an lokalen Netzwerken zur Ideensammlung, Problemidentifizierung und Beratung.

Beispiele:

- Familientag Bad Rodach (Veranstaltet durch das Landratsamt Coburg mit der Stadt Bad Rodach und Ehrenamtlichen vieler Vereine und Verbände, jährlich, kostenfrei)
- Kindertag Neustadt b. Coburg (Veranstaltet durch die Stadt Neustadt b. Coburg, jährlich, kostenfrei)
- Neustadter Netz für Kinder, Jugendliche und Familien, Leitung Heike Stegner-Klein-knecht (Familienbeauftragte der Stadt Neustadt bei Coburg)
- Planungsgruppe KoKi (Leitung KoKi Stadt und Landkreis Coburg, gemeinsame Planung und Organisation des jährlichen KoKi -Netzwerktreffens)
- Arbeitskreis Alleinerziehende (Koordiniert durch die Stadt Coburg, Stabstelle Demographie/Bildung/Familie)
- Austauschtreffen der Koordinierungsstelle Familienbildung und den Leitungen der Familienstützpunkte (regelmäßig zur gemeinsamen Planung, zum Austausch, gegenseitigen Beratung etc.)
- Eigene Veranstaltungen wie Workshops oder Vorträge finden möglichst dezentral und wechselnd in verschiedenen Einrichtungen im gesamten Landkreis statt

Zusammenfassend engagieren sich die kreisangehörigen Städte und Gemeinden gemeinsam mit dem Landkreis Coburg nachhaltig im Bereich der Familienbildung. Die Zielsetzung des staatlichen Förderprogramms ist die Schaffung eines bedarfsgerechten und koordinierten Bildungs- und Unterstützungsangebots für Familien zur Stärkung ihrer Erziehungskompetenz und Einrichtung von Familienstützpunkten als wohnortnahe Anlaufstellen. Das Förderprogramm vom Bayerischen Staatsministerium für Familie, Arbeit und Soziales verstärkt die Initiativen der Kommunen und des Landkreises Coburg und rückt diesen in den Fokus.

Wesentliches Steuerungselement auf politischer Ebene ist der Ausschuss Jugend und Familie, der über den Rahmen der Familienbildung berät und beschließt.

1.2.3 Personelle und finanzielle Ressourcen für die Familienbildung

Im Amt für Jugend und Familie haben viele verschiedene Fachkräfte Schnittstellen mit der Tätigkeit der Familienstützpunkte und wirken bei der Gestaltung und Ideengebung mit. Die Verankerung innerhalb des Fachbereichs ist dem o.g. Organigramm zu entnehmen. Für die Familienbildung im Landkreis Coburg steht eine Stelle mit 19,5 Wochenstunden zur Verfügung. Zudem wird ein jährliches Budget von 500 € für eigens initiierte Veranstaltungen, Workshops etc. bereitgestellt.

1.2.4 Familienbildungsnetzwerk

Durch die Beauftragten für Chancengleichheit am Arbeitsmarkt (BCA) wird ein solches Netzwerk seit vielen Jahren organisiert und gepflegt. Dieses beinhaltet alle relevanten Träger und Akteure der Familienarbeit im Landkreis und in der Stadt Coburg. Das Netzwerk „Familie in der Region Coburg“ ist regelmäßig gut besucht und etabliert. Somit würde einem zweiten Netzwerk, mit demselben Ziel, Thema und Teilnehmenden die Legitimation fehlen. Ohne erkennbaren Unterschied oder zusätzlichem Nutzen, müsste doppelt kommuniziert, moderiert und organisiert werden.

Innerhalb des Landratsamtes Coburg existiert das Netzwerk „Familie im Mittelpunkt“, welches von der Koordinierungsstelle Familienbildung organisiert und gepflegt wird. Dieses Netzwerk setzt sich aus verschiedenen Fachkräften, welche im Landratsamt Coburg Berührungspunkte mit dem Thema Familie, im engeren oder weiteren Sinne haben, zusammen.

Die Kurzkonzepte beider Netzwerke befinden sich im Anhang.

1.3. Kommunale Merkmale und Rahmenbedingungen

1.3.1 Sozio-Demografie und Siedlungsstruktur der Familien im LK Coburg

Der Landkreis Coburg liegt im Norden des Regierungsbezirks Oberfranken in direkter Grenzlage zu Thüringen. Mit 87.259 Einwohnern auf einer Fläche von 592 km² beträgt die Bevölkerungsdichte 147,40 Einwohner/km² (Stand: 2023).⁹ Der Landkreis zählt damit zum siedlungsstrukturellen Regionstyp des ländlichen Raums höherer Dichte. Insgesamt ist der Kreis von einer dezentralen Siedlungsstruktur mit überwiegend kleinen Kommunen (< 5.000 Einwohner), bestehend aus über 140 Ortsteilen, geprägt.¹⁰

Der Landkreis Coburg besteht aus 17 kreisangehörigen Städten und Gemeinden und setzt sich zusammen aus der großen Kreisstadt Neustadt b. Coburg (15.296 EW)¹¹ und Rödentel (12.457 EW)¹⁰ als Mittelzentren, weiteren 12 Kleinzentren, von denen sich drei jeweils aus zwei Kommunen zusammensetzen und ein Kleinzentrum bilden (zentr. Doppelorte), sowie drei Gemeinden ohne grundzentrale Funktionen zw. 2.500 und 4.500 Einwohnern.¹²

In der geografischen Mitte des Landkreises liegt die kreisfreie Stadt Coburg. Die Stadt erfüllt dabei mit ihren oberzentralen Funktionen wichtige Versorgungsaufgaben für den gesamten Landkreis, sodass zwischen Stadt und Landkreiskommunen – insbesondere aber im direkten Stadt-Umland-Bereich – enge räumliche und funktionale Verflechtungen im Arbeits-, Wohn-, Bildungs-, Freizeit- und Einkaufsbereich bestehen.

Auch der öffentliche Personennahverkehr (ÖPNV) ist entsprechend auf das Oberzentrum ausgerichtet. Die Städte Rödentel und Neustadt b. Coburg als Mittelzentren, die in direkter Nachbarschaft zueinander liegen, ergänzen die Entwicklungs- und Versorgungsfunktionen für den Verflechtungsbereich im nördlichen Teil des Landkreises.

Seit dem 01. Januar 2024 gehört der Landkreis Coburg zum Verkehrsverbund Großraum Nürnberg (VGN). Diese Anbindung bietet für die Einwohner des Landkreises Coburg eine größere regionale Verbindung und bessere Mobilität.

Die Grenzlage zu Thüringen (Stadt Sonneberg und Landkreis Hildburghausen) bildet eine Brücke zwischen Bayern und Thüringen, es bestehen enge historische und kulturelle Verflechtungen. Viele Familien leben grenzüberschreitend, Kinder besuchen z. B. die Schulen und Eltern arbeiten im Nachbarbundesland. Ebenso gilt dies für die Nachbarlandkreise Lichtenfels und Kronach.

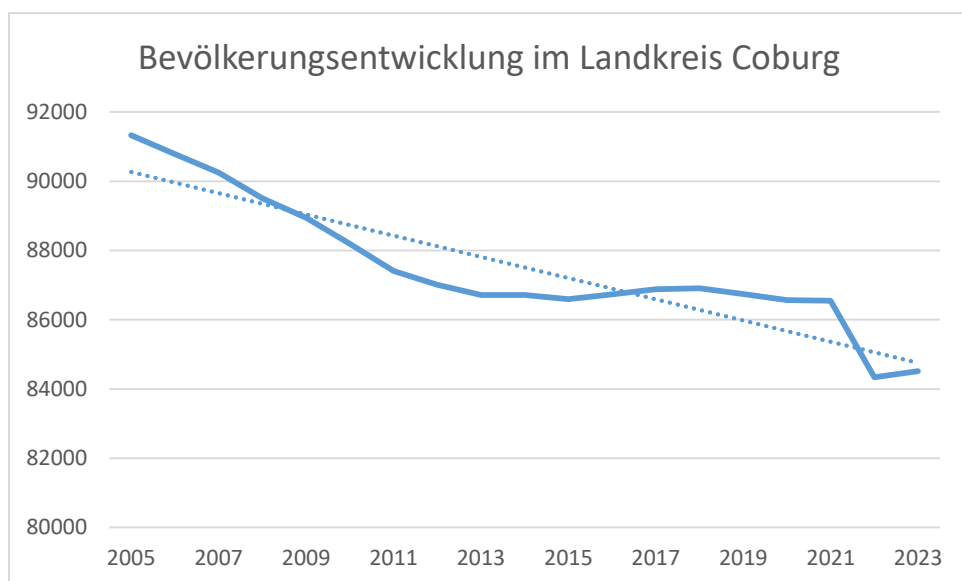
⁹Bayerisches Landesamt für Statistik, Fürth 2025 | Stand: 29.01.2025 / 12:14:08

¹⁰ Landkreis Coburg (14.05.2025): Die wichtigsten Zahlen und Fakten zum Landkreis Coburg, URL: <http://www.landkreis-coburg.de/landkreis/landkreis-im-portraet>

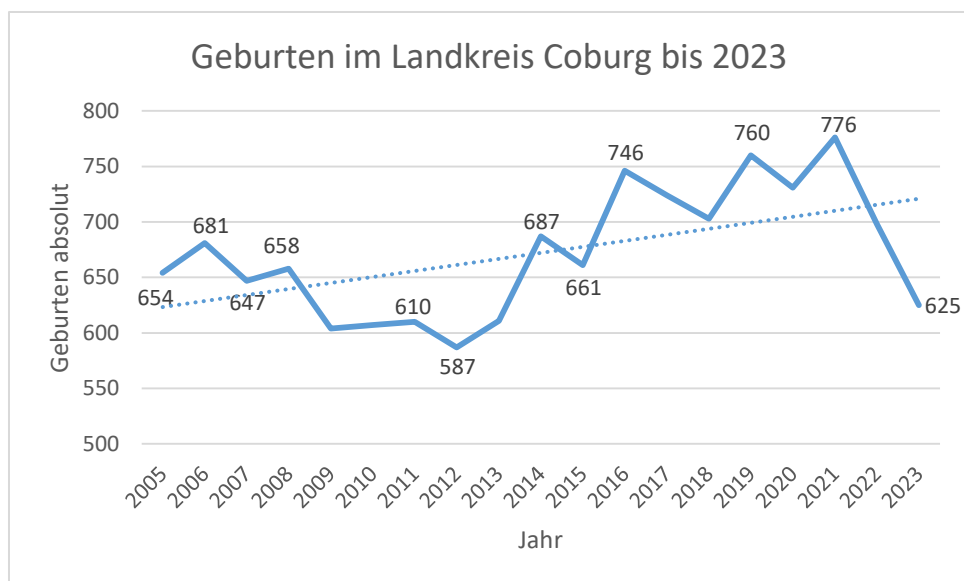
¹¹Stadt Neustadt b. Coburg (14.05.2025): Zahlen & Daten, URL: <https://www.neustadt-bei-coburg.de/unser-neustadt/kennenlernen/zahlen-daten>

¹²Bayernportal – Stadt Rödentel (14.05.2025): Einwohnerzahl, URL: <https://www.bayernportal.de/dokumente/behoerde/15331126476>

1.3.2 Ausgewählte demografische Daten



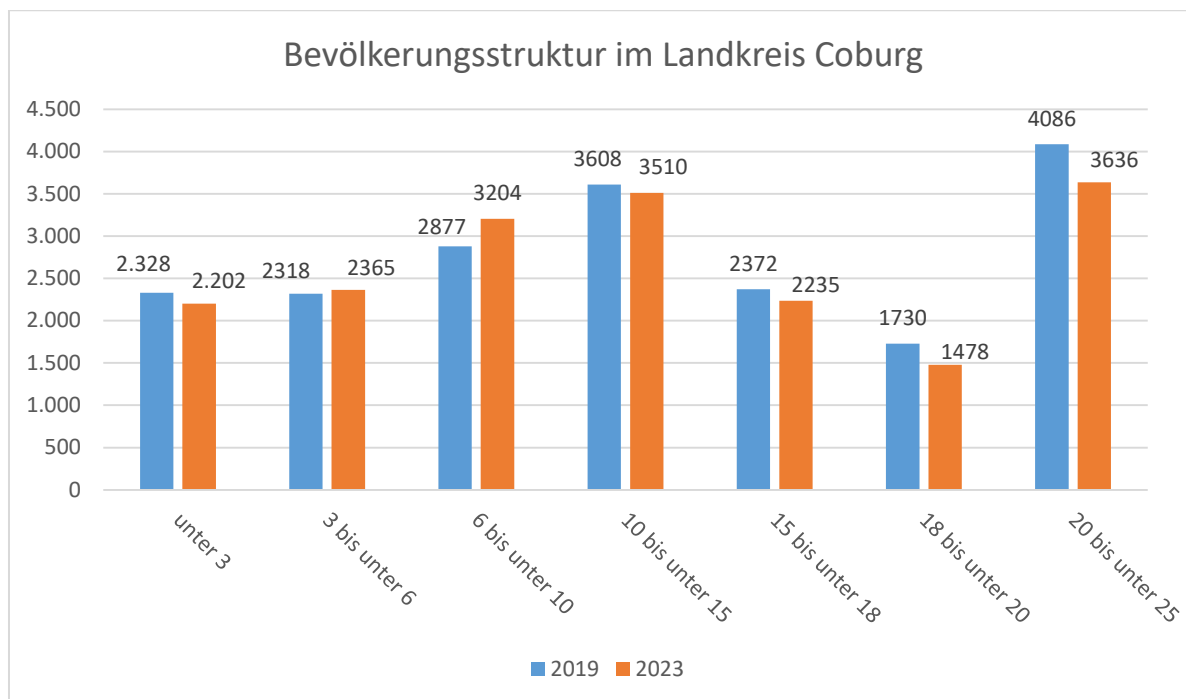
13



14

¹³ © Bayerisches Landesamt für Statistik, Fürth 2025 | Stand: 17.02.2025 / 09:12:22

¹⁴ © Bayerisches Landesamt für Statistik, Fürth 2025 | Stand: 17.02.2025 / 09:55:43



15

1.3.3 Beschreibung der Sozialräume im LK Coburg

Sozialraumorientierung im Landkreis Coburg zeichnet sich dadurch aus, dass Jugendhilfe nicht als methodische Erweiterung sozialarbeiterischer Handlungsmöglichkeiten gesehen wird, sondern vielmehr als übergreifendes, unterschiedliche Methoden integrierendes Handlungsprinzip verstanden wird. Es wird dabei versucht, soziale Problemlagen über individualistische oder methodische Einengungen hinaus präventiv zu bearbeiten, also am besten gar nicht entstehen zu lassen, sowie sie auch nach ihrer Entstehung mit Blick auf den sozialräumlichen Kontext zu bearbeiten. Das bedeutet, dass Mitarbeiter im Allgemeinen Sozialen Dienst bemüht sind, bereits in einem Stadium Unterstützung zu leisten, in dem Menschen noch nicht auffällig und somit zu Klienten (Fällen) geworden sind, etwa im Vorfeld von Hilfeplanverfahren nach § 36 SGB VIII.

Die Arbeit der Jugendhilfe im Landkreis Coburg ist also grundsätzlich von folgenden Handlungsorientierungen bzw. Handlungsmustern geprägt:

¹⁵ © Bayerisches Landesamt für Statistik, Fürth 2024 | Stand: 09.12.2024 / 10:59:51

Grundsätze sozialraumorientierten Handelns:

- ressourcenübergreifend statt ressourcenspezifisch
- problemlösend statt problemverwaltend
- lebensweltorientiert statt einzelfallorientiert
- aktivierend statt versorgend
- projektorientiert/innovatives statt standardisiert/bürokratisches Handeln
- prozessorientiertes statt statisch/lineares Handeln
- Synergieeffekte bewusst kalkulierend statt Reduktion der Lösungen auf den eigenen Zuständigkeitsbereich¹⁶

Grafik Sozialräume im Landkreis Coburg



17

¹⁶ Landkreis Coburg: Berger (2000): Denken, Handeln und Entscheiden in Sozialräumen statt Hilfeverordnung in statisch-linearen Systemen, S. 27

¹⁷ ebd.

1.4. Ergebnisse der Bestandserhebung (Einrichtungsbefragung)

1.4.1 Beschreibung der Ziele und Methoden der Bestandserhebung

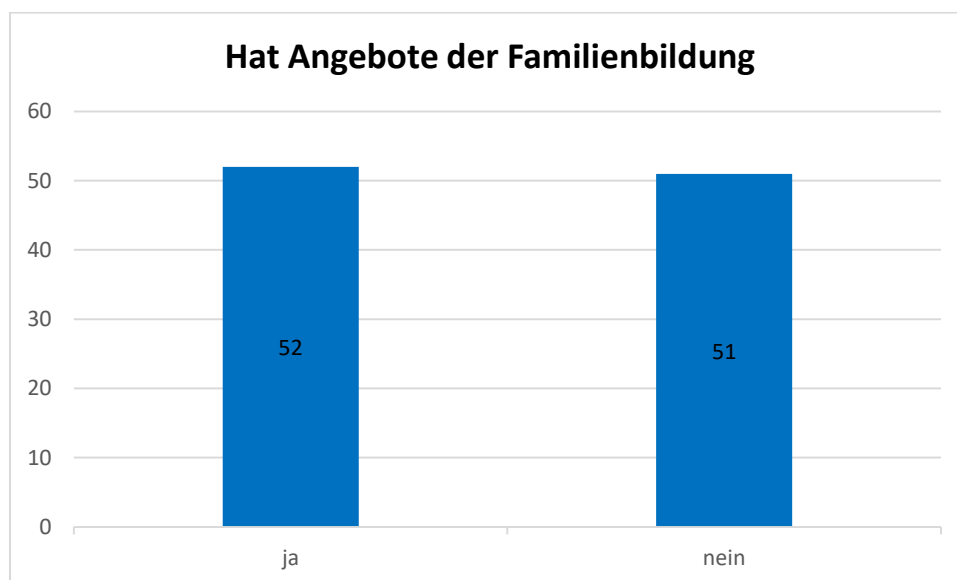
Im Rahmen der Konzeptfortschreibung wird der aktuelle Bestand an Familienbildungsangeboten im LK Coburg festgestellt und mittels geeigneter Mittel in einen definierten Soll-Stand überführt.

Als Grundlage der Evaluation der Bestandserhebung wurde eine Analyse der Rahmenbedingungen durchgeführt, die Angebotspalette und Leistungen dokumentiert, bestehende Strukturen und Angebote berücksichtigt sowie gezielt Familienbildungseinrichtungen einbezogen.

Die Befragung wurde ausschließlich als Online-Befragung im Zeitraum vom 21.10.2024 – 06.11.2024 durchgeführt. Mithilfe von „LimeSurvey“, einer freien Online-Umfrage-Applikation welche es ermöglicht Online-Umfragen zu entwickeln, zu veröffentlichen und deren Ergebnisse in einer Datenbank zu erfassen. Bei den Fragen wurde sich am Fragebogen, welcher durch das ifb zur Verfügung gestellt wurde, orientiert. Ohne großen Aufwand konnte die Befragung sowohl am Smartphone, Tablet wie auch am PC durchgeführt werden. Zielgruppe waren Schulen, Kindergärten, Familienstützpunkte, Pfarrämter, Jugendsozialarbeiter an Schulen, Hebammen, Wohlfahrtsverbände, Familienbildungsanbieter Kommunale Jugendarbeit, Jugendschutz, KoKi, Familienförderung, Gemeindejugendpflegen, Beratungsstellen der freien Jugendhilfe, Tagesmütter, sonstige Institutionen wie die VHS, Verbände und Vereine der Behindertenhilfe.

Die möglichen Anbieter wurden gemäß der Empfehlung des ifb um ihre Mitarbeit gebeten. Hierzu wurden alle genannten Anbieter per Mail kontaktiert, mit der Bitte, sich über den angefügten Link an der Befragung zu beteiligen. Die Veröffentlichung der Ergebnisse wurde in Aussicht gestellt.

1.4.2 Zusammenfassende Darstellung wesentlicher Ergebnisse der Einrichtungs- und Angebotsstruktur

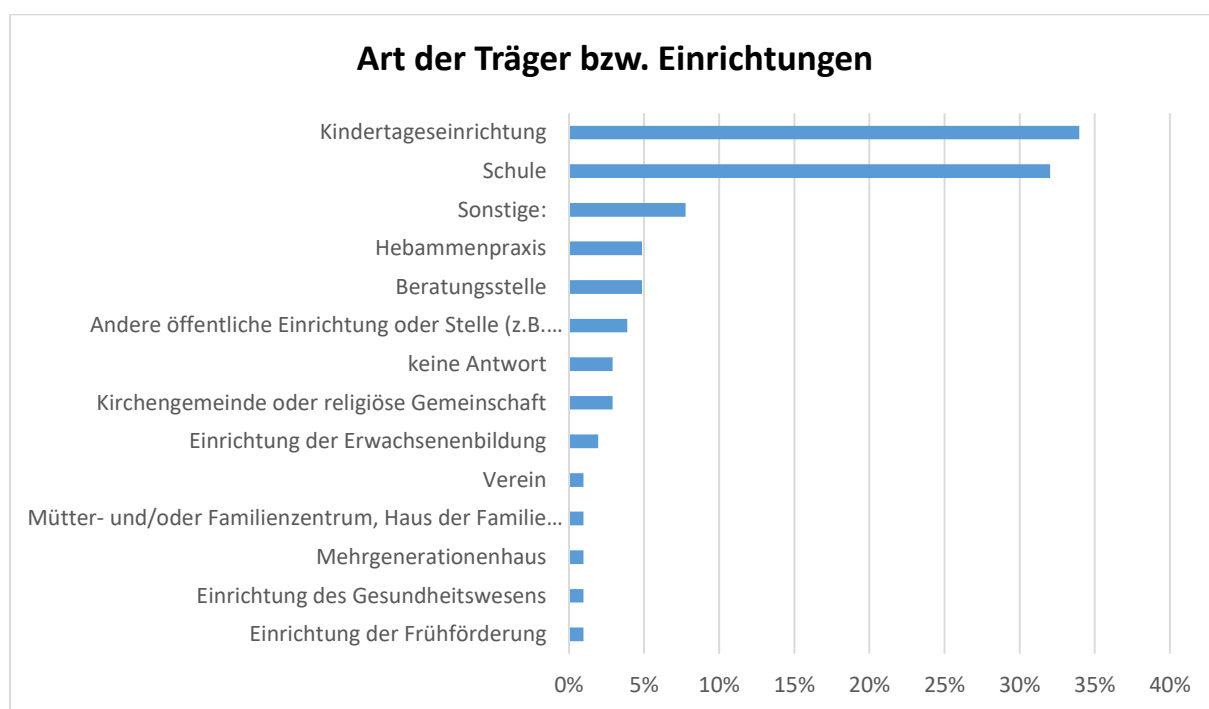


Angebote der Familienbildung 1

Es beteiligten sich 103 Träger und Einrichtungen an der Befragung. Die Rücklaufquote ist aufgrund der nicht bekannten Anzahl der kontaktierten Träger und Einrichtungen nicht zu bestimmen, aber basierend auf den vorhergehenden Erhebungen lässt sich vermuten, dass die Rücklaufquote bei etwas über 20 Prozent liegt.

52 der 103 (50,5%) Träger und Einrichtungen gaben an, Familienbildungsangebote anzubieten.

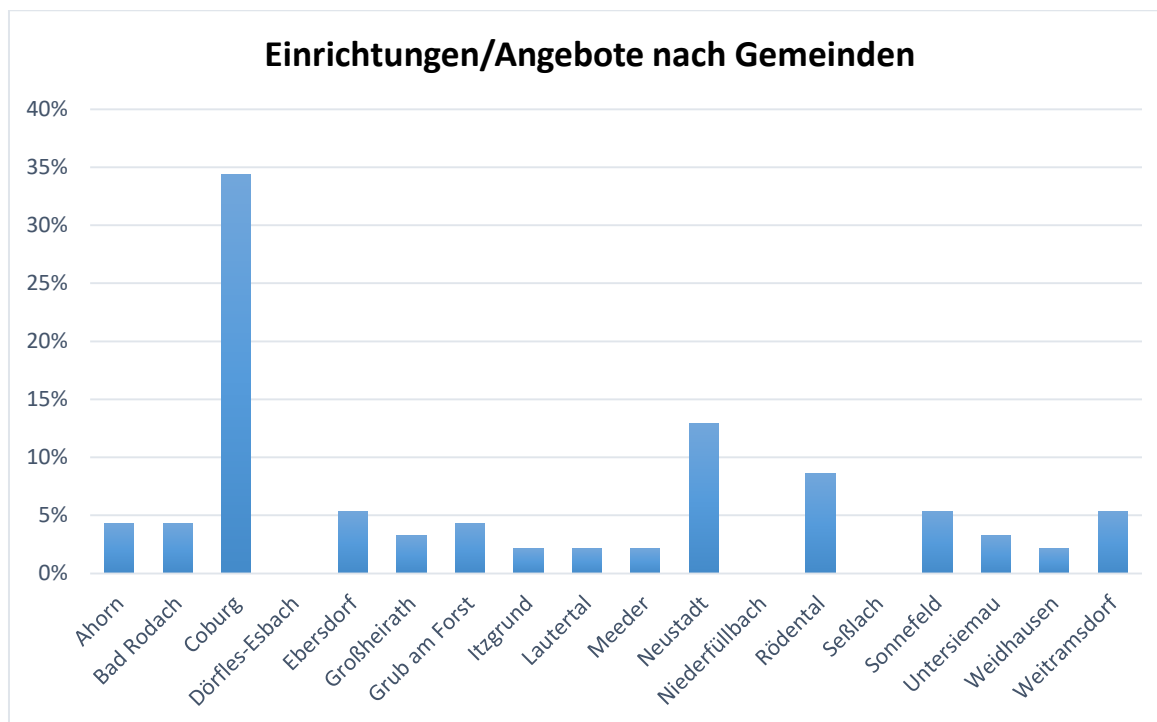
Dieses Ergebnis weicht in der Verteilung nicht von der Erhebung im Jahr 2020 ab. An der Befragung 2020 nahmen von 252 kontaktierten Trägern und Einrichtungen 56 teil, von denen 29 angaben, Familienbildungsangebote zur Verfügung zu stellen.



Art der Träger/Einrichtungen 1

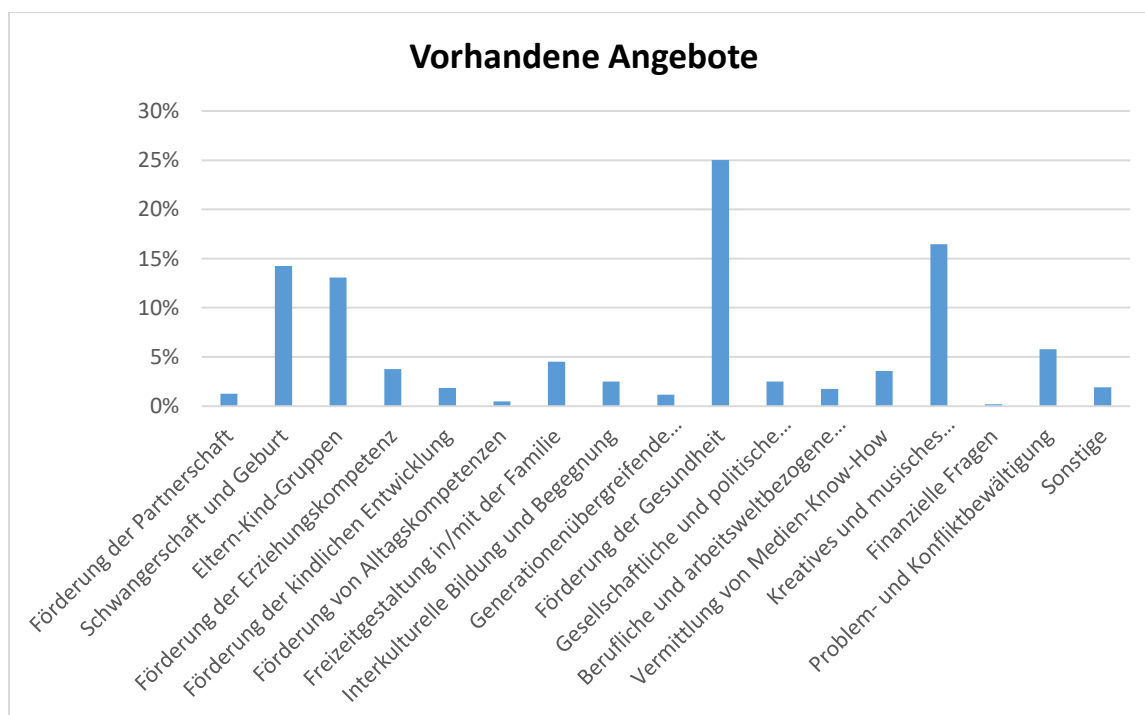
Unter den teilnehmenden Trägern und Einrichtungen befanden sich dieses Mal:

- 38 Kindertageseinrichtungen
- 33 Schulen
- 5 Hebammenpraxen
- 5 Beratungsstellen
- 1 Einrichtung der Frühförderung
- 1 Einrichtung des Gesundheitswesens
- 1 Mehrgenerationenhaus
- 1 Mütter- und/oder Familienzentrum
- 1 Verein
- 2 Einrichtungen der Erwachsenenbildung
- 3 Kirchengemeinden oder religiöse Gemeinschaften
- 4 weitere öffentliche Einrichtungen oder Stellen
- 2 Einrichtungen der Jugendpflege



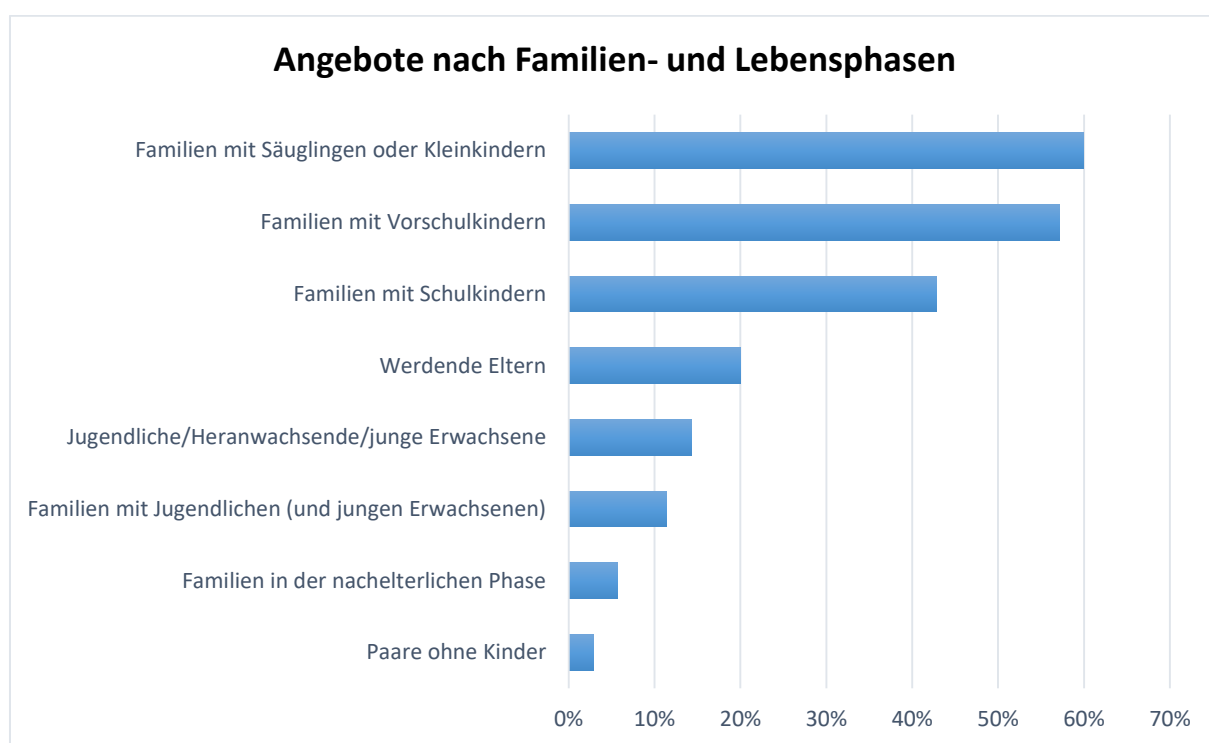
Angebote nach Gemeinden 1

Die meisten der Einrichtungen haben ihren Sitz in der Stadt Coburg (34%), gefolgt von Neustadt (13%) und Rödentel (9%). Keine der Einrichtungen, die sich beteiligt haben, sitzen in Dörfles-Esbach, Niederfüllbach oder Selblach.



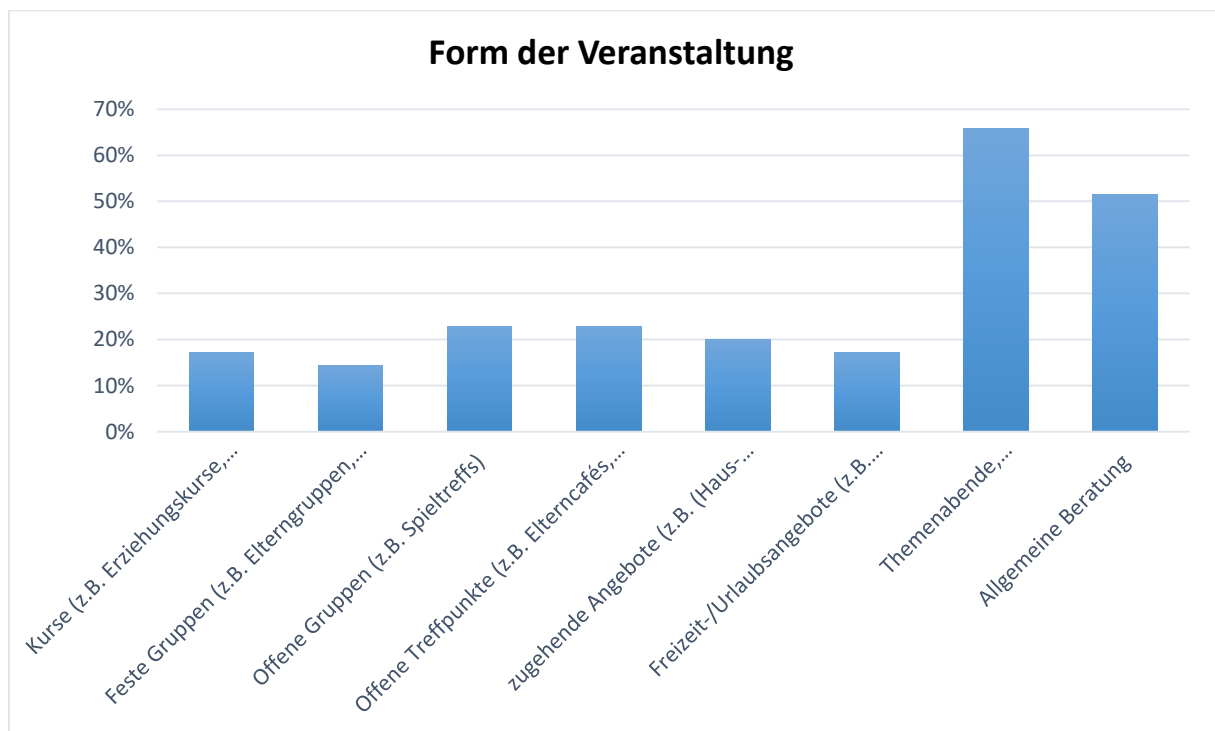
Vorhandene Angebote 1

Die Träger und Einrichtungen, die sich rückgemeldet haben, boten im Jahr 2020 insgesamt 1039 Maßnahmen an. Der größte Anteil davon entfiel auf Angebote zur Förderung der Gesundheit (25%), gefolgt von kreativem und musikischem Gestalten/Kultur (17%), Veranstaltungen zu Schwangerschaft und Geburt (14%) sowie Eltern-Kind-Gruppen (13%). Kaum Angebote gab es zu finanziellen Fragen (0,2%) und zur Förderung von Alltagskompetenzen (0,5%). Anzumerken ist, dass, obwohl im Vergleich zum vorhergehenden Familienkonzept zwar etwa doppelt so viele Einrichtungen befragt wurden, die Zahl der Angebote deutlich unter den 1742 der letzten Erhebung liegt. Ein Teil dessen lässt sich vermutlich dadurch erklären, dass in letzten Fortschreibung des Familienkonzeptes die Jahre 2019 und 2020 aufgrund der Corona bedingten Situation zusammengefasst wurden.



Angebote nach Lebensphasen 1

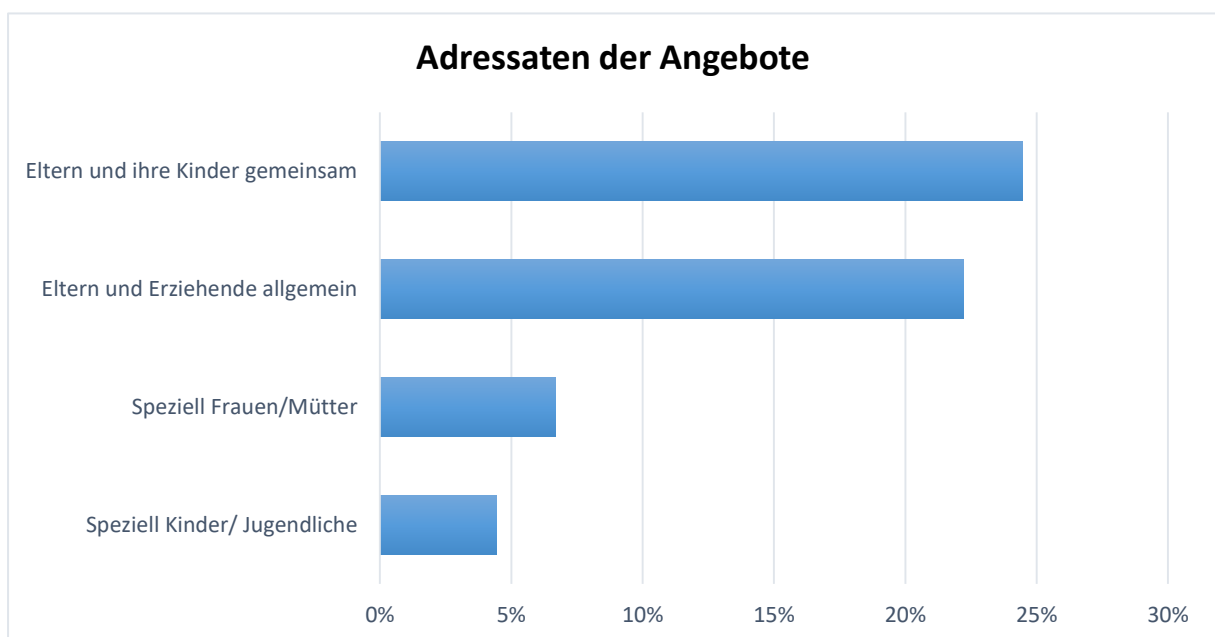
Die meisten Einrichtungen richten sich mit ihren Angeboten an Familien mit Säuglingen oder Kleinkindern (60%), Familien mit Vorschulkindern (57%) oder sind für Familien mit Schulkindern (43%) gedacht. Damit liegt der Fokus der Angebote nach wie vor auf diesen drei Lebensphasen der Kinder, während Angebote für Familien in der nachelterlichen Phase (6%), Familien mit Jugendlichen oder jungen Erwachsenen (11%) oder für Jugendliche bzw. junge Erwachsene selbst (14%) deutlich seltener vertreten sind.



Form der Veranstaltung 1

Unterschieden nach der Form der Veranstaltung zeigt sich, dass die Einrichtungen vor allem Themenabende, Infoveranstaltungen, Vorträge oder Diskussionsveranstaltungen (66%) anbieten. Allgemeine Beratungen werden - anders als noch 2020 – ebenfalls von vielen der Einrichtungen genutzt (51%).

Kurse (17%), feste Gruppen (14%), offene Gruppen und offene Treffpunkte (jeweils 23%), zugehende Angebote (20%) und Freizeit- bzw. Urlaubsangebote (17%) sind alle in etwa gleich stark vertreten.



Adressaten der Angebote 1

Die Angebote der Einrichtungen sind vor allem für Eltern und Erziehende allgemein (22%) und Eltern gemeinsam mit ihren Kindern (24%) gedacht. Auch für Frauen bzw. Mütter (7%) und Kinder und Jugendliche (4%) gibt es spezielle Angebote.

1.5. Ergebnisse der Erhebung der Bedürfnisse der Eltern (Elternbefragung)

1.5.1 Beschreibung der Ziele und Methoden der Erhebung

Im Rahmen der Konzeptfortschreibung erfolgte, neben der Bestandsanalyse, eine Bedarfsermittlung. Hierzu wurde eine Befragung der Eltern im Landkreis Coburg durchgeführt, um deren Bedürfnisse und Wünsche bezüglich der Familienbildungsangebote im Landkreis festzustellen.

Die Bedarfsermittlung zum Thema Familienbildungsangebote im Landkreis Coburg wurde ebenfalls in Form einer Umfrage mit Hilfe eines Fragebogens, welcher vom Staatsinstitut für Familienforschung an der Universität Bamberg (ifb) zur Verfügung gestellt wurde, von der Koordinierungsstelle des Landratsamtes Coburg durchgeführt.

Die Koordinierungsstelle des Landratsamtes Coburg realisierte die Umsetzung der Elternbefragung im Zeitraum vom 01.07. – 15.09.2024. Die Befragung wurde ausschließlich Online durchgeführt. Mithilfe von „LimeSurvey“, einer freien Online-Umfrage-Applikation welche es ermöglicht Online-Umfragen zu entwickeln, zu veröffentlichen und deren Ergebnisse in einer Datenbank zu erfassen. Ohne großen Aufwand konnte die Befragung sowohl am Smartphone, Tablet wie auch am PC durchgeführt werden. Mittels eines QR-Codes, welcher über Flyer, Plakate, Landkreis- und Kommunenfunk, die örtliche Presse, Schul- und Kindergartenmanager, per Mail intern und extern, über hausinterne Newsletter (Familiencard), an die Teilnehmer des Projekts „ELTERN TALK“ und bei öffentlichen Veranstaltungen geteilt und beworben wurde, konnten Familien schnell und unkompliziert an der Umfrage teilnehmen. Der Rücklauf von 893 Personen, von denen ca. 50 % den Fragebogen bis zum Ende ausgefüllt haben, zeigt, dass die Werbung erfolgreich realisiert wurde und das Interesse von Seiten der Familien bestand.

Zielgruppe waren Familien mit Kindern zwischen 0 und 18 Jahren.

1.5.2 Darstellung der wesentlichen Ergebnisse

Zu Beginn werden im Folgenden zunächst statistische Daten bezüglich der teilnehmenden Familien erhoben.

51 Prozent der Befragten gaben an, einen (Fach-)Hochschulabschluss oder (Fach-)Abitur bzw. EOS zu haben. Weitere 39 Prozent besitzen einen Realschulabschluss. 10 Prozent haben demgegenüber einen Hauptschulabschluss oder keinen Schulabschluss. Die Verteilung ist nahezu identisch mit der aus Erhebung aus 2020.

Auf die Frage, welche Sprache bei den Befragten zuhause gesprochen wird, antworteten 98 Prozent mit „Deutsch“ und 2 Prozent gaben an, im Privaten eine andere Sprache zu sprechen – verglichen mit 15 Prozent im Jahr 2020. Das stellt eine merkbare Veränderung dar. Ob dieser Unterschied tatsächlich dadurch entsteht, dass mehr Haushalte in der Grundgesamtheit Deutsch sprechen oder diese Stichprobe einfach stark von der vorherigen abweicht, ist nicht ersichtlich.

Zu den im Haushalt lebenden Kindern lässt sich Folgendes feststellen:

- Anzahl der im Haushalt lebenden Kinder:
 - in 30% der Haushalte lebt 1 Kind
 - in 51% der Haushalte leben 2 Kinder
 - in 15% der Haushalte leben 3 Kinder
 - in 4% der Haushalte leben mehr als 3 Kinder
- Altersverteilung der Kinder:
 - 13% Säuglinge und Kleinkinder im Alter von 0 bis unter 3 Jahren
 - 21% Kindergartenkinder im Alter von 3 bis unter 7 Jahren
 - 31% Schulkinder im Alter von 7 bis unter 11 Jahren
 - 29% Jugendliche und Heranwachsende im Alter von 11 bis unter 18 Jahren
 - 5% junge Erwachsene ab 18 Jahren

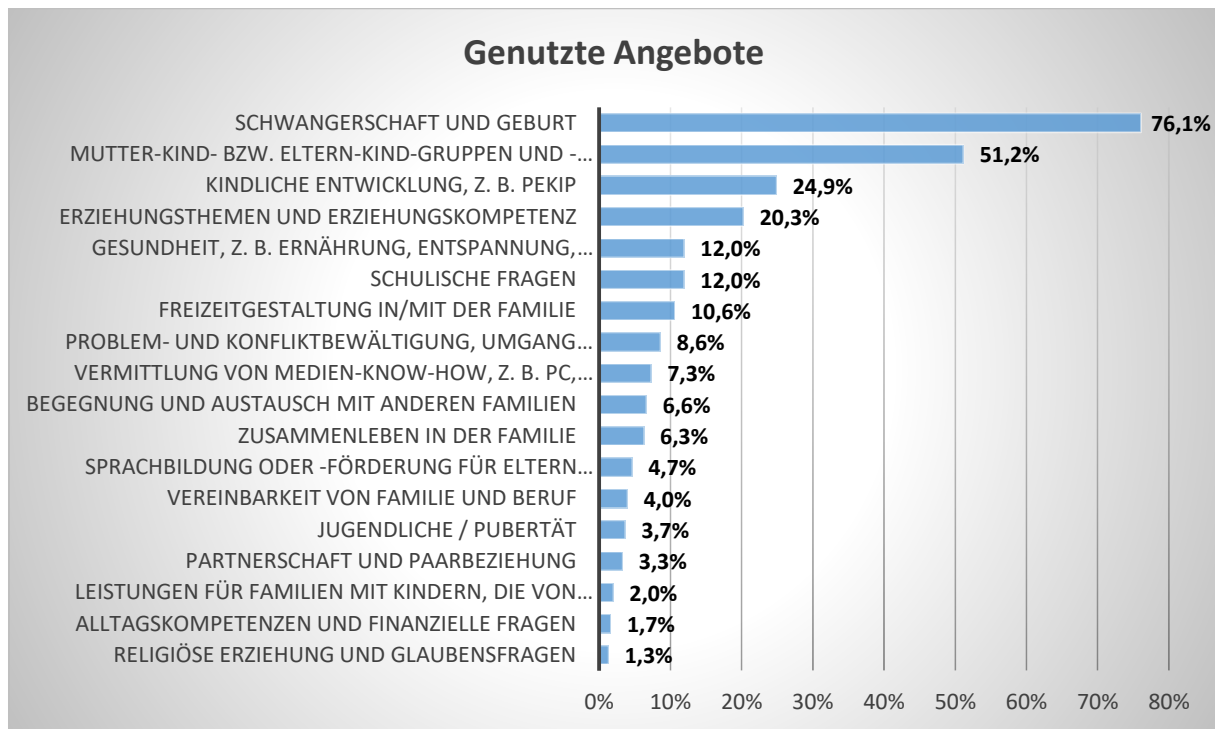
Etwas über die Hälfte der Befragten hat bereits von Angeboten der Eltern- und Familienbildung gehört (54%), 28% kennen diese nicht.

34 Prozent aller Befragten nutzen ein solches Angebot derzeit oder haben es in der Vergangenheit genutzt. 47 Prozent meinen, noch nie Angebote in dieser Form genutzt zu haben. Aufgrund des Fragebogendesigns und der Filterung wurden bei dieser Frage auch die 28 Prozent nach der Nutzung gefragt, die selbst noch nie von solchen Angeboten gehört haben. Sie wurden hier also nicht herausgefiltert. Daher kam es auch bei der Frage, warum sie nicht in Anspruch genommen wurden, zu sehr häufiger Nennung, dass diese Angebote nicht bekannt sind.

Informiert wurde sich über die Angebote vor allem durch Aushänge oder Flyer (55%), Homepages im Allgemeinen (28%), die regionale Presse (22%) und Facebook (20%). Einige gaben an, auch im Austausch mit anderen von den Angeboten gehört zu haben.

Eltern, die ein Angebot der Familienbildung genutzt haben, haben sich - wie bereits 2020 - am häufigsten mit den Themenbereichen Schwangerschaft und Geburt (76%) und Eltern-Kind-Gruppen (51%) befasst. Einige Familien haben zudem Angebote zu kindlicher Entwicklung (25%) und Erziehungsthemen bzw. -kompetenzen (20%) genutzt. Aber auch Veranstaltungen zu schulischen Fragen (12%), Gesundheit (12%) und Freizeitgestaltung in/mit der Familie (10%) wurden in Anspruch genommen.

Im Gegensatz dazu gibt es mit Religiöser Erziehung und Glaubensfragen (1%), Alltagskompetenzen und finanziellen Fragen (2%) und Leistungen für Familien mit Kindern, die von einer Behinderung betroffen sind (2%) Angebote, die nur von bestimmten, kleineren Gruppen genutzt wurden.



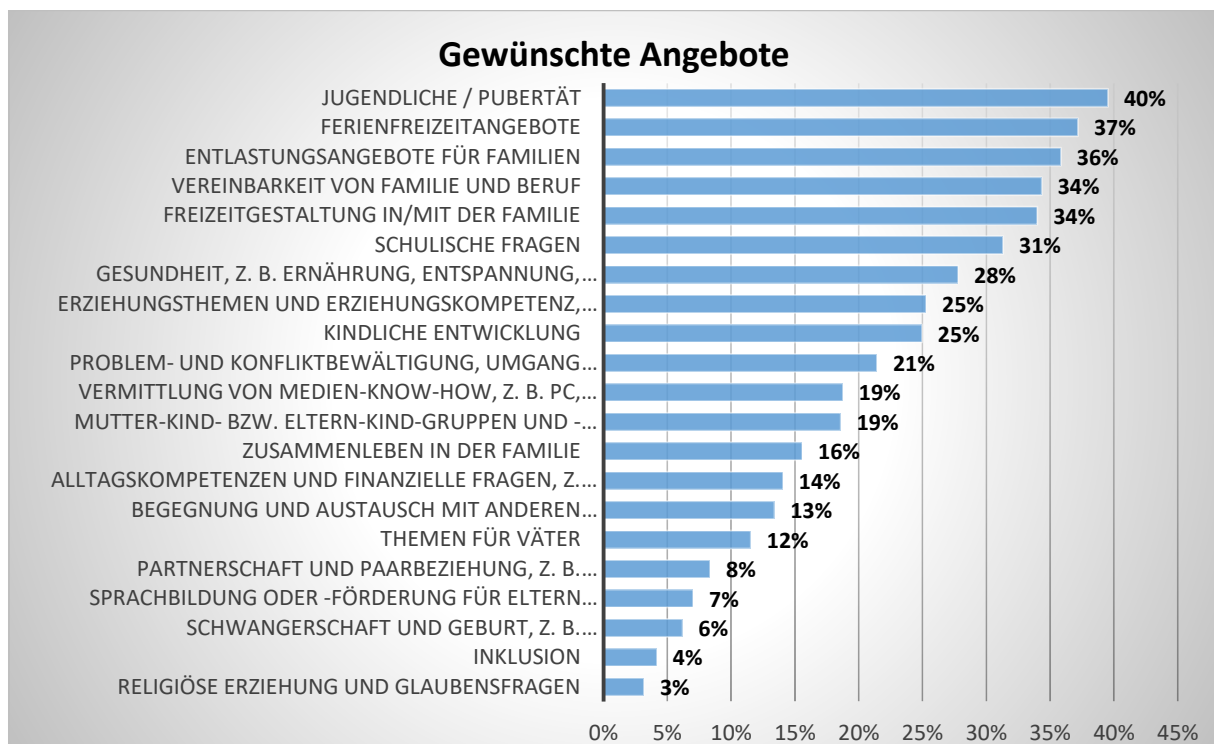
Genutzte Angebote 1

Demgegenüber stehen die häufigsten Wünsche und gefragten Themenbereiche der Eltern:

- Jugendliche und Pubertät (40%)
- Ferienfreizeitangebote (37%)
- Entlastungsangebote für Familien (36%)
- Freizeitgestaltung in/mit der Familie (34%)
- Vereinbarkeit von Familie und Beruf (34%)
- Schulische Fragen (31%)
- Gesundheit (28%)
- Kindliche Entwicklung (25%)
- Erziehungsthemen (25%)

Wenig Interesse nach weiteren Angeboten besteht in Bezug auf:

- Religiöse Erziehung und Glaubensfragen (3%)
- Inklusion (4%)
- Schwangerschaft und Geburt (6%)
- Sprachbildung und -förderung für Eltern und Kinder (7%)
- Partnerschaft und Paarbeziehung (8%)



Gewünschte Angebote 1

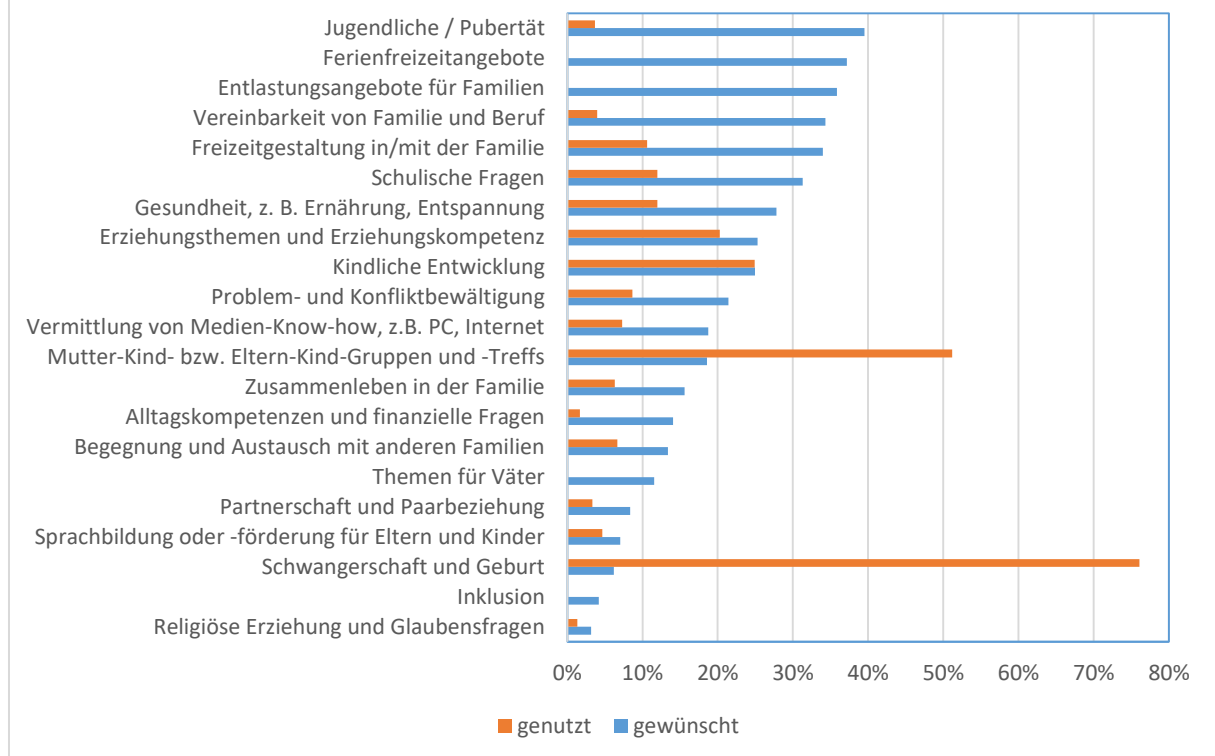
In der Auswertung fällt auf, dass Angebote zu Schwangerschaft und Geburt bereits stark genutzt werden und wenig Nachfrage nach weiteren Angeboten besteht. Ähnlich dazu sind die Nutzungszahlen bei Eltern-Kind-Gruppen recht hoch, dennoch besteht weiterhin eine gewisse Nachfrage.

Angebote zu Jugendlichen und Pubertät weisen hingegen eine hohe Nachfrage auf, allerdings nur eine geringe Nutzung. Das deutet darauf hin, dass das Angebot nicht ausreichend vorhanden oder bekannt ist.

Außerdem besteht eine relativ hohe Nachfrage nach Angeboten zur Freizeitgestaltung in oder mit der Familie, zu schulischen Fragen und Gesundheit. Die Nutzungszahlen solcher Angebote weisen auf bereits vorhandene Möglichkeiten hin, die eventuell ausgebaut werden können.

Angebote zu religiöser Erziehung und Glaubensfragen, Inklusion, Sprachbildung oder -förderung für Eltern und Kinder sowie Partnerschaft und Paarbeziehung werden selten gewünscht und bisher auch nur wenig genutzt.

Genutzte und gewünschte Angebote im Vergleich

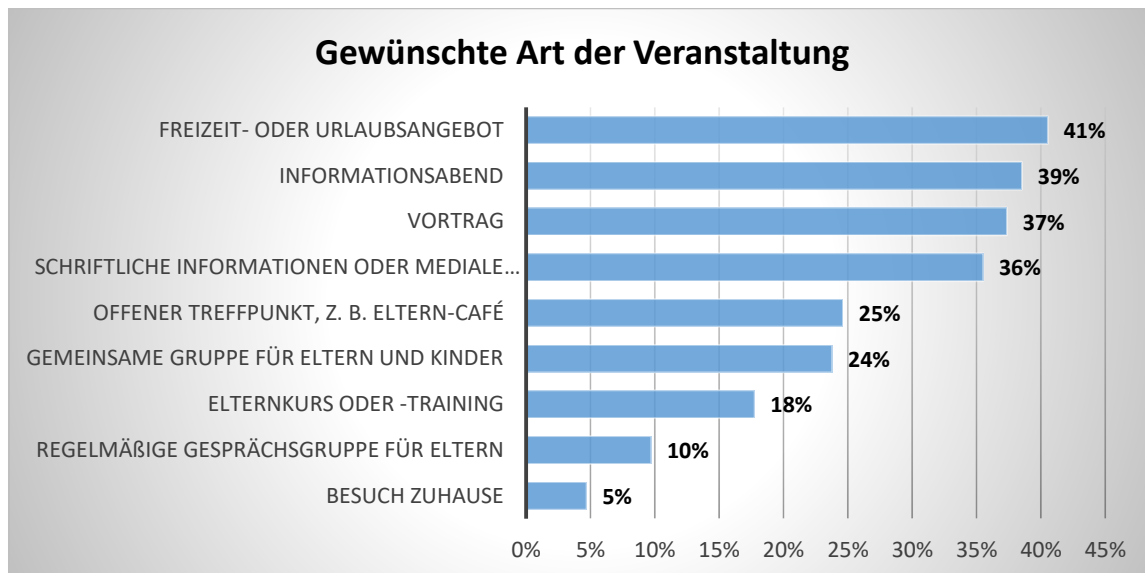


Genutzt/Gewünscht Vgl. 1

Bei der Frage, in welcher Form die Veranstaltung durchgeführt werden sollte, wurden vor allem Freizeit- bzw. Urlaubsangebote (41%), Informationsabende (39%), Vorträge (37%) und schriftliche Informationen bzw. mediale Angebote, bspw. im Internet (36%), genannt.

Selten ist ein Besuch zuhause (5%), regelmäßige Gesprächsgruppen für Eltern (10%) oder Elternkurse bzw. -trainings (18%) gefragt.

Die Vergleichbarkeit mit den Daten aus 2020 ist beschränkt, da es zu einer Änderung der Antwortkategorien kam. Beispielsweise stellen Informationsabende und Vorträge nun zwei Kategorien dar, während sie 2020 noch in einer Kategorie zusammengefasst waren. Die Trennung erlaubt allerdings einen genaueren Blick darauf, welche konkrete Form die Befragten tatsächlich bevorzugen.

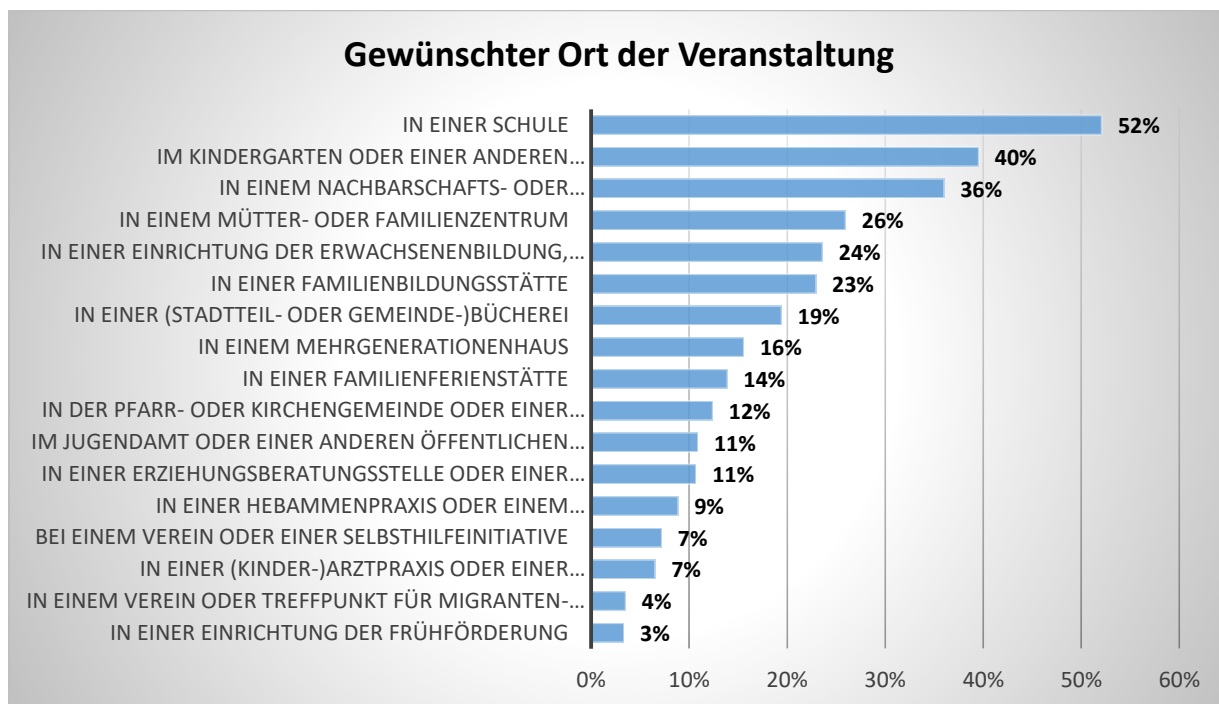


Gewünschte Art der Veranstaltung 1

Bei der Wahl des Ortes, an dem die Veranstaltungen stattfinden sollen, ist die Schule (52%) mit Abstand am beliebtesten. Außerdem wünschen sich viele, dass Veranstaltungen in Kindertagesstätten (40%) stattfinden. Auch Nachbarschafts- oder Stadtteilzentren (36%) sind für einen großen Teil eine Option. Veranstaltungen vor Ort sind also weiterhin zeitgemäß und von vielen gewünscht.

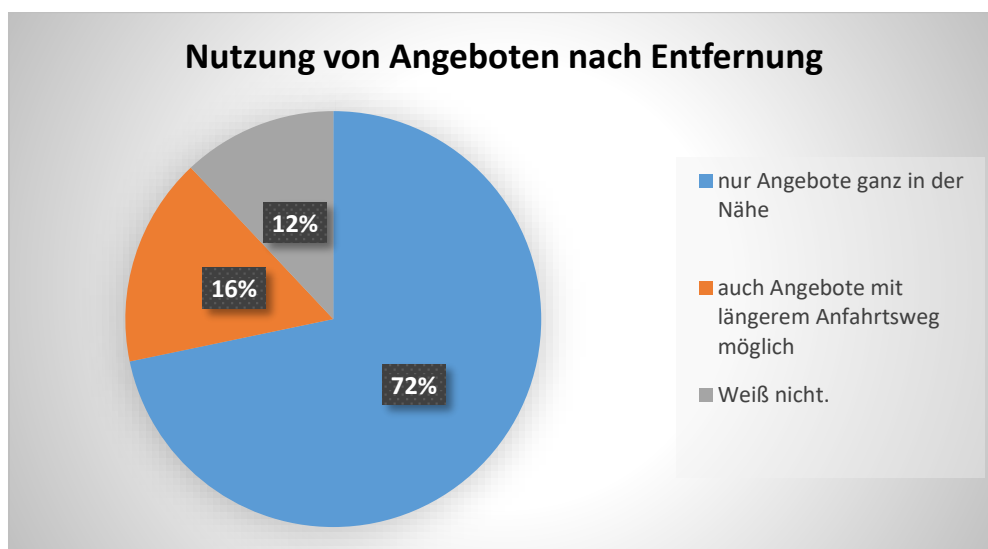
Kaum gefragt sind Einrichtungen der Frühförderung (3%), Vereine oder Treffpunkte für Migranten-Familien (4%), Arztpraxen (7%), Selbsthilfeinitiativen (7%) und Hebammenpraxen bzw. Geburtshäuser (9%).

Zusätzlich lässt sich sagen, dass viele Teilnehmende auch Interesse an Online-Veranstaltungen zeigen. Sie sorgen für mehr Flexibilität und könnten z.B. über Zoom stattfinden.



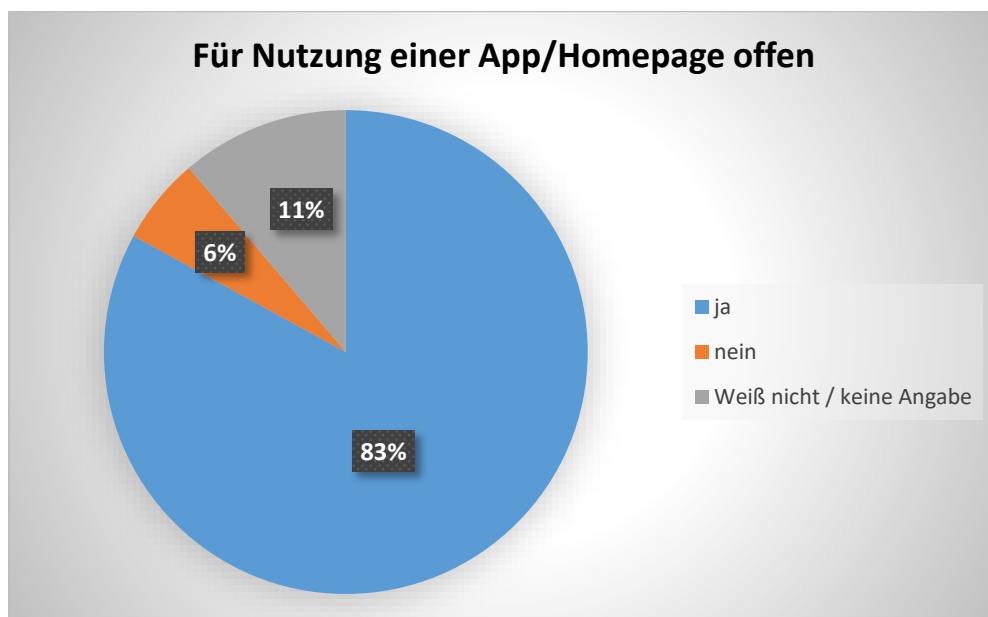
Gewünschter Ort d. Veranstaltung 1

Die meisten Eltern würden nur Angebote nutzen, die ganz in der Nähe sind (72%), während ein kleiner Teil auch bereit wäre, einen längeren Anfahrtsweg in Kauf zu nehmen (16%).



Nutzung von Angeboten nach Entfernung 1

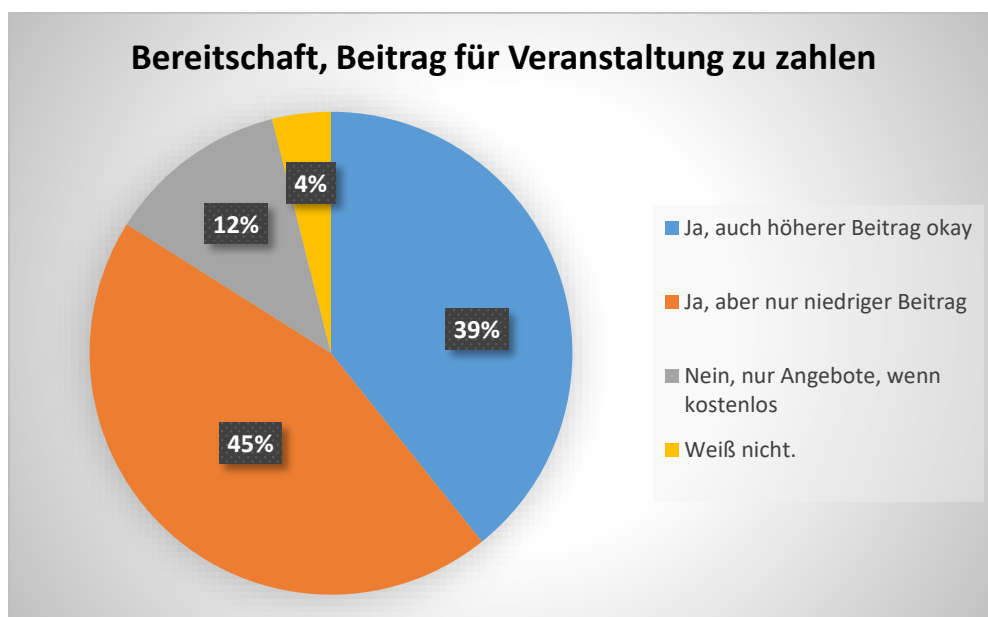
Ein sehr großer Anteil der Befragten (83%) wäre außerdem offen für die Nutzung einer App oder Homepage, auf der alle Informationen und Inhalte für Familien zentral einzusehen sind.



Nutzung einer App/Homepage 1

84 Prozent der Befragten fänden es in Ordnung, einen Kostenbeitrag für eine Veranstaltung zu zahlen. Von ihnen ist wiederum etwas weniger als die Hälfte auch bereit, einen höheren Beitrag in Kauf zu nehmen. Lediglich 12 Prozent würden nur Angebote nutzen, wenn sie kostenlos sind.

Damit ist die Bereitschaft, einen Beitrag zu zahlen, im Vergleich zu 2020 weitestgehend unverändert.



Bereitschaft für Kostenbeitrag 1

2. Zielsetzungen und Perspektiven

2.1 Zielsetzungen und Bedarfsdefinition im Bereich Familienbildung: Was wollen wir?

Familienbildung ist im Landkreis Coburg ein fester und unverzichtbarer Bestandteil der Jugendhilfe. An der Pflichtaufgabe nach § 16 SGB VIII beteiligen sich im Landkreis Coburg auch freie Träger mit vielen unterschiedlichen Angeboten. Es gilt die bestehenden Strukturen und Angebote im Netzwerk Familienbildung zusammenzuführen, zu stärken und zu koordinieren. Da sich ein Großteil der Eltern sozialraumnahe Angebote wünscht, ist darüber nachzudenken, wie man neben den Familienstützpunkten Kooperationspartner findet, bei denen Eltern bereits im Alltag angebunden sind.

Das Ziel ist ein bedarfsgerechter Ausbau der Familienbildung im Landkreis Coburg. Dabei sollen gerade Angebote der Familienbildung Wissen, Werte und Haltungen vermitteln. Ziel ist es weiterhin, die Familienstützpunkte mit ihrem breiten Spektrum effektiv zu bewerben.

2.1.1 Zielerreichung (Welche Ziele aus dem Konzept wurden erreicht und umgesetzt? An welchen möchte man sich zukünftig orientieren?)

Altes Ziel:

Dorthin gehen, wo Familien sind – Familienbildung soll vermehrt in die Kindergärten und Schulen getragen werden und bestehende Strukturen als Multiplikator genutzt werden.

Dieses Ziel wurde bislang nicht ausreichend verfolgt. Kindergärten und Schulen müssen intensiver einbezogen werden. Dabei muss der zusätzliche Arbeitsaufwand für die Institutionen so gering wie möglich gehalten werden. Die Organisation und Vorbereitung muss über die Koordinierungsstelle erfolgen.

Der Zugang über Kindergärten und Schulen ist für die Adressaten der Familienbildung häufig am einfachsten. Eltern kennen sowohl die Einrichtung, wie auch die darin auftretenden Akteure (z. B. Erzieherinnen/Erzieher). Der Zugang besteht somit schon und Barrieren müssen nicht erst überwunden werden. Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter können Probleme, Schwierigkeiten oder Themen oft direkt identifizieren und daraus einen Bedarf ableiten. Auf diesen Bedarf kann dann direkt und zeitnah reagiert werden. Gemeinsam können Angebote erarbeitet und beworben werden.

Altes Ziel:

Familienbildung landkreisweit – Die Schaffung eines mobilen Familienstützpunktes soll geprüft werden.

Dieses Ziel stellte sich in der Planung und Umsetzung als zu kostenintensiv und aufwändig heraus und wurde nicht weiter verfolgt. Dennoch wäre ein weiterer Familienstützpunkt wünschenswert. In einem großflächigen Landkreis bedeutet die Beschränkung auf zwei Standorte für viele Familien weite Anfahrtswege (72 % der Befragten geben an, nur Angebote in ihrer Nähe wahrnehmen zu wollen). Dies kann die Inanspruchnahme von Beratungs- und Unterstützungsangeboten erheblich erschweren, insbesondere für Familien ohne eigenes Auto oder mit eingeschränkter Mobilität. Ein zusätzlicher Familienstützpunkt würde die Wegezeiten reduzieren und die Zugänglichkeit spürbar verbessern. Familienstützpunkte wirken vor Ort als

Knotenpunkte, die Familien frühzeitig erreichen, präventiv wirken und regionale Netzwerke aus Jugendhilfe, Kitas, Schulen, Vereinen und Beratungsstellen stärken. Ein zusätzlicher Familienstützpunkt kann in einem bislang unterversorgten Teil des Landkreises entstehen und dort die Vernetzung wesentlich voranbringen.

Altes Ziel:

Sicherung des Bestands - Der Bestand an unspezifischen Familienbildungsangeboten im Landkreis Coburg soll stetig geprüft, gesichert und ggf. angepasst werden.

Dieses Ziel wurde teilweise erreicht und wird beibehalten. Teil der konzeptionellen Arbeit im Bereich der Familienbildung ist es immer, den Bestand an Angeboten fortlaufend zu prüfen, zu sichern und ggf. anzupassen. Dies geschieht zum großen Teil mittels der vorhandenen Netzwerke, bei denen Themen identifiziert, Problemlagen besprochen und Bedarfe erkannt werden. Hier erfolgt der Austausch unter den in der Praxis tätigen Akteuren, welche daraus gemeinsam passgenaue Maßnahmen planen können.

Für die Zukunft wäre es wünschenswert, konkrete Daten für den Bestand vorliegen zu haben. Hier bedarf es der fortlaufenden Sicherung in Kooperation mit der Jugendhilfeplanung. Das Ziel wird in veränderter Form fortgeführt.

Altes Ziel:

Bedarfs- und situationsgerechte Familienbildungslandschaft – Familienbildungsangebote des Landkreises Coburg sollen möglichst alle Familien in unterschiedlichen Lebenslagen mit Kindern in allen Altersgruppen ansprechen. Neben den allgemeinen Angeboten soll es auch zielgruppenspezifische Angebote geben. Die Bedarfe der Familien sollen regelmäßig durch Austauschtreffen mit den Familienstützpunkten, durch Netzwerktreffen, durch Bedarfsabfragen und direkten Kontakt zu den Familien ermittelt werden.

Über die Corona Pandemie sind diverse z. T. etablierte Angebote verloren gegangen und neue Formen der Wissensvermittlung und Interaktion sind entstanden. Aktuell erscheint ein Umbruch deutlich zu werden. Angebote in Präsenz, wie Vorträge die Wissen vermitteln sollen oder Workshops zu diversen Themen werden nur noch sehr wenig z. T. gar nicht mehr nachgefragt oder wahrgenommen. Veranstaltungen mussten aufgrund mangelnder Teilnehmerzahlen ganz abgesagt werden. Wohingegen Online Angebote besser angenommen werden. Dahingehend müssen Strukturen neu gedacht und geschaffen werden.

Offene Angebote wie Krabbelgruppen oder Mutter/Vater-Kind-Treffs werden noch gut besucht, der gegenseitige Austausch in der frühen Elternschaft scheint weiterhin wertvoll und gewünscht. Hier geht es auch um Abwechslung und Beschäftigung mit dem Baby/Kleinkind im Elternzeitaltag. Bei diesem Ziel gilt es den Bestand zu sichern.

Altes Ziel:

Mit Familienbildung alle Familien erreichen – In Kooperation mit dem ASD soll ein Konzept zur Unterstützung von Familien mit Kindern in stationären Jugendhilfemaßnahmen ausgearbeitet werden.

Das Ziel wurde aufgrund mangelnder Umsetzbarkeit nicht weiterverfolgt. In der Praxis zeigte sich, dass die Schnittstellen zwischen Familienbildung und ASD nicht eindeutig definiert waren und der erforderliche Informationsaustausch sowie die gemeinsame Konzeptentwicklung hohe Koordinationsaufwände erfordert hätten, die im gegebenen Rahmen nicht leistbar waren.

Altes Ziel:

Familienbildung ist vielfältig - Gesellschaftlich relevante Themen sollen in Form von Jahresthemen durch die Koordinierungsstelle im Netzwerk und in den Familienstützpunkten bearbeitet werden.

Dieses Ziel wurde nicht weiter verfolgt. Zum einen war es aufgrund des mehrfachen Wechsels der Stelleninhaberinnen der Koordinierungsstelle schwierig, eine kongruente Arbeitsweise zu etablieren, da es einer längerfristigen Perspektive bedarf, um relevante „Jahresthemen“ erkennen zu können. Aus diesem Grund wurden stets Themen aufgegriffen, die zum jeweiligen Zeitpunkt sinnvoll erschienen. Auch für die Zukunft erscheint es vernünftiger, die Themen den auftretenden Bedarfen anzupassen. Diese können im Laufe eines Jahres variieren und sollten nicht vorab festgelegt werden. Somit wäre es nicht möglich, auf individuelle Themen zu reagieren.

Altes Ziel:

Familienbildung ist für alle da - Familienbildungsangebote sollen so konzipiert sein, dass sich alle Personen, die in der Beziehung und Erziehung von Kindern eine Rolle spielen, angesprochen fühlen und zur Inanspruchnahme von Familienbildung ermutigt werden.

Dieses Ziel wurde bei allen Überlegungen immer einbezogen und soll auch weiterhin ein Grundsatz der präventiven Arbeit bleiben, wird als Ziel jedoch umformuliert.

Altes Ziel:

Familienbildung via App - In naher Zukunft soll eine Familienbildungs-App für den Landkreis Coburg installiert werden.

Aufgrund der hohen Anschaffungs- und Betriebskosten einer Familien-App/Homepage musste wegen der angespannten Haushaltslage darauf bisher verzichtet werden. Die Umfrage hat ergeben, dass solch ein Format von den Adressaten der Familienbildung genutzt werden würde. Weiterhin stellen die jährlichen Kosten ein Problem dar, welches die Umsetzung in naher Zukunft unrealistisch macht. Jedoch bleibt es weiterhin relevant und wird in künftige Planungen, wenn möglich, einbezogen.

Altes Ziel:

Familienbildung für zuhause - Neben den Präsenzformaten finden Familienbildungsangebote digital statt und ergänzen das Angebot.

Präsenzformate und digitale Angebote wechseln sich ab und werden grundsätzlich weitergeführt.

Altes Ziel:

Familienbildungsregion Coburg - Die Kooperation zwischen Stadt und Landkreis Coburg soll vertieft werden, um Synergien zu nutzen und vor allem das Träger-Netzwerk gemeinsam zu bespielen.

Aufgrund der häufigen Wechsel der Stelleninhaberinnen sowohl im Landkreis als auch in der Stadt Coburg war eine vertiefte und stabile Zusammenarbeit bisher nicht möglich. Unter Punkt 1.2.4. wird außerdem dargelegt, dass das Familienbildungsnetzwerk anderweitig organisiert ist. Daher bestand keine Notwendigkeit, dieses gemeinsam zu organisieren. Da die Zusammenarbeit mit einer anderen Behörde wünschenswert ist, jedoch zu vielen Faktoren unterliegt, welche nicht beeinflussbar sind (Zeit, Mittel, Ressourcen, Personal etc.), wird dieses Ziel gestrichen.

Altes Ziel:

Bekanntheit von Familienbildung steigern - Der Begriff Familienbildung sowie die Bekanntheit der Familienstützpunkte soll weiter ausgebaut werden.

Das Ziel wurde erreicht. Etwa über die Hälfte der Befragten gaben an, den Begriff Familienbildung zu kennen. Die beiden Familienstützpunkte in Neustadt bei Coburg und Bad Rodach sind etablierte Anlaufpunkte für Familien und anhand ihrer hohen Frequentierung ist zu erkennen, dass sie bekannt sind und genutzt werden. Weiterhin ist es wichtig, die Familienstützpunkte und die Familienbildungsarbeit bekannt zu halten, es wird jedoch nicht mehr als eigenständiges Ziel aufgeführt, da es in der bisherigen Form unvalid und somit nicht sicher messbar ist. Es fehlt an objektiven Kriterien zur Beurteilung des Zielerreichungsgrades.

2.2 Abgleich von Bedarf und Bestand: Was brauchen wir?

Nach der Überprüfung der Ziele aus dem letzten Konzept und dem Abgleich mit dem festgestellten Bedarf werden folgende Ziele für die Familienbildung im Landkreis Coburg für die kommenden sechs Jahre formuliert.

Zwei weitere Ziele wären wünschenswert, sind aufgrund der aktuellen finanziellen Situation jedoch nicht realisierbar. Sie könnten, bei verbesserten finanziellen Rahmenbedingungen jedoch wieder aufgegriffen werden. Die Idee einer Familienbildungs-App und die Eröffnung weiterer Familienstützpunkte bleibt ein wichtiges Zukunftsprojekt um dezentrale Anlaufstellen in einem Flächenlandkreis wie Coburg zu schaffen und Familien schnelle und niedrigschwellige Zugänge zu Familienbildung zu bieten.

Ziel 1:

Familienbildung findet systematisch und flächendeckend in **Kindergärten** und **Schulen** im Landkreis Coburg statt. Schulen und Kitas werden von Eltern mit Abstand am meisten als Einrichtung für derartige Angebote gewünscht (52% respektive 40%).

Ziel 2:

Familienbildungsangebote finden neben den Präsenzformaten digital statt und ergänzen das Angebot.

In den kommenden Jahren wird das Angebot der Familienbildung im Landkreis Coburg systematisch um **digitale Formate** erweitert, um Familien auch **von zuhause aus flexibel, orts-unabhängig und zeitgemäß** zu erreichen. Viele der Eltern wünschen sich aufgrund der erhöhten zeitlichen und räumlichen Flexibilität Online-Angebote.

Ziel 3:

Familienbildung ist inklusiv - Familienbildung im Landkreis Coburg wird in den kommenden Jahren gezielt so weiterentwickelt, dass sie **allen Familien – unabhängig von Herkunft, Sprache, Bildung, sozialem Status, Beeinträchtigungen oder familiären Lebensformen – offensteht und gerecht wird.**

Ziel 4:

Das bestehende Angebot an Veranstaltungen mit Fokus auf **Jugendliche** und **Pubertät** wird erweitert, um gezielt auf die Wünsche der Eltern einzugehen und die Teilnahmequote in diesem Themenbereich zu steigern.

Ziel 5:

Sicherung des Bestands familienbildender Angebote im frühen Kindheitsalter (0-6 Jahre) - Im Fokus stehen die Themen **Schwangerschaft und Geburt** sowie **Eltern-Kind-Gruppen und -Treffs**. Ziel ist es, die vorhandenen Strukturen zu stabilisieren, die Qualität zu sichern und die Vernetzung der Akteure im Bereich der frühen Familienbildung zu stärken.

Ziel 6:

Aufbau und Verstetigung eines regelmäßigen **Austauschs mit Trägern familienbildender Angebote sowie Akteuren der Jugendhilfe** – In Form von persönlichen Gesprächen zur „Problemidentifikation“ und Bedarfsplanung

3. Familienstützpunkte

3.1 Inhaltliche Merkmale

Familienstützpunkte sind sozialraumorientierte und wohnortnahe Anlauf- und Kontaktstellen für alle Familien. Sie erleichtern den Zugang zu Angeboten der Familienbildung, indem sie über passgenaue Unterstützungsangebote informieren und bei Bedarf an andere Stellen und Einrichtungen weitervermitteln. Sie führen Angebote der Familienbildung selbst durch oder organisieren sie in Kooperation mit anderen Einrichtungen.

Familienstützpunkte Bad Rodach und Neustadt bei Coburg:

Die Familienstützpunkte haben laut der Richtlinie zur Förderung der strukturellen Weiterentwicklung kommunaler Familienbildung und von Familienstützpunkten, Nr. 4.5.7, folgende Aufgaben wahrzunehmen:

- Vorhaltung und Initiierung bedarfsgerechter und niedrigschwelliger Familienbildungsangebote vor Ort in Abstimmung und gegebenenfalls in Kooperation mit anderen Einrichtungen und Diensten im Sozialraum; Ziel ist es, ein bedarfsgerechtes Angebot für alle Familien unter Berücksichtigung der unterschiedlichen Familiensituationen und Lebenslagen wie z.B. Familien mit Migrations- und/oder Fluchthintergrund, alleinerziehende Mütter und Väter zu gestalten;
- allgemeine Beratung und Unterstützung von Familien auf der Basis eines präventiven, familienorientierten und ganzheitlichen Ansatzes gemäß § 16 SGB VIII;
- Vermittlung der ratsuchenden Familien an geeignete weiterführende Einrichtungen und Dienste der Kinder- und Jugendhilfe;
- Vermittlung der ratsuchenden Familien an geeignete weiterführende Einrichtungen und Dienste der Behindertenhilfe;
- Entwicklung und Umsetzung geeigneter Konzepte für die Öffentlichkeitsarbeit, insbesondere unter Nutzung der neuen Medien;
- Vernetzung und Kooperation mit den unterschiedlichen Einrichtungen und Akteuren der Eltern- und Familienbildung vor Ort, insbesondere den Erziehungsberatungsstellen, der Koordinierenden Kinderschutzstelle (KoKi –Netzwerk frühe Kindheit), den Kindertageseinrichtungen, der Ehe- und Familienberatungsstelle;
- Familienstützpunkte sind auch mit Angeboten des bürgerschaftlichen Engagements, insbesondere mit den Akteuren des Projekts ELTERN TALK der Aktion Jugendschutz, Landesarbeitsstelle Bayern e. V. vor Ort vernetzt, führen ELTERN TALK-Veranstaltungen durch und unterstützen deren Arbeit vor Ort.
- Auch regional verortete Behörden sind in die Netzwerkarbeit der Familienstützpunkte einzubeziehen.

Der Landkreis Coburg nimmt seit 2015 nach Beschluss des Ausschusses für Jugend und Familie (Vorlage 215/2014) an dem Förderprogramm teil; seit 2018 haben die Familienstützpunkte im Familienzentrum Neustadt bei Coburg und im Mehrgenerationenhaus in Bad Rodach ihre Tätigkeit aufgenommen.

Die Familienstützpunkte erhalten einen jährlichen Pauschalbetrag als Zuschuss für die Personalkosten, dieser wurde im Jahr 2024 erhöht und somit an die gestiegenen Personalkosten angepasst.

Der Landkreis Coburg hat sich in Abstimmung mit den Trägern der beiden Familienstützpunkte dafür ausgesprochen, jeweils eine Kooperationsvereinbarung abzuschließen.

Die Kooperationsvereinbarung umfasst und regelt, die rechtlichen Rahmenbedingungen, die Trägerschaft, die Aufgaben der Familienstützpunkte bzw. die Aufgaben der Koordinierungsstelle Familienbildung, Art, Umfang und Höhe der Zuwendung, den Schutzauftrag bei Kindeswohlgefährdung, den Datenschutz sowie die Vertragsdauer und Kündigung.

Die gesamte Kooperationsvereinbarung befindet sich im Anhang.

Die Arbeit des örtlichen öffentlichen Trägers der Jugendhilfe erfolgt auf der Grundlage des § 16 SGB VIII, sowie nach den vom Bayerischen Staatsministerium für Familie, Arbeit und Soziales festgelegten Qualitätsstandards, die in der Richtlinie zur Förderung der strukturellen Weiterentwicklung kommunaler Familienbildung und von Familienstützpunkten festgelegt sind.

Die Zusammenarbeit mit angrenzenden Arbeitsbereichen wie der KoKi, dem Projekt Eltern-Talk, dem Verfahrenslotsen oder der Integrationslotsinnen erfolgt regelmäßig. Ebenso die gemeinsame Teilnahme an Netzwerken.

Der Familienstützpunkt Neustadt bei Coburg

Adresse: Schützenplatz 1, 96465 Neustadt bei Coburg
Ansprechpartnerin: Lisa Kaiser
Telefon: 09568 – 8918870

Der Familienstützpunkt ist angegliedert an das Familienzentrum der Stadt Neustadt bei Coburg. So geht die Aufgabe der Familienbildung in die Gemeinwesenarbeit über.

Jedoch ist es für gerade ältere Mitbürgerinnen und Mitbürger oder Neustadter Bürgerinnen und Bürger mit Behinderung durch die Komm-Struktur nicht immer möglich die Angebote zu nutzen. Die Möglichkeit sich telefonisch oder per Mail-Verkehr Informationen und Beratung zu erhalten, besteht aber natürlich.

Das Familienzentrum versucht möglichst viele, mannigfaltige Personengruppen anzusprechen und zu berücksichtigen. Als Schwerpunkt sind hier die Klientengruppe der Familien mit Babys und Kleinkindern, Senioren und Menschen mit Migrationshintergrund zu nennen. Bei den jungen Familien besteht ein Zugang durch Kooperationen mit KoKi des Landkreises Coburg und dem ASD des Jugendamtes. Hier wird Kontakt durch Unterstützung bei Anträgen oder den Besuch der Eltern-Kind-Gruppen, bei der die Fachkraft der KoKi-Stelle unterstützt, hergestellt. Die Senioren erhalten Informationen zu den Angeboten des Familienzentrums über das Kommunenblatt und den Kommunenfunkt, sowie über unsere Homepage und die Kooperationspartner, wie die AWO, das Spielzeugmuseum oder auch die Mediathek der Stadt Neustadt.

Die Zusammenarbeit mit der Migrationsberatung der Caritas und der Hausverwaltung des Landratsamtes des Landkreises Coburg ist ein wichtiger Baustein, um Zugang zu den Neustadter Bürger mit Migrationshintergrund zu erhalten.

Die Zusammenarbeit mit der Koordinierungsstelle Familienbildung und Familienstützpunkte wird über regelmäßige Koordinierungstreffen und stetigen Austausch gewährleistet und gestaltet. Hierbei geht es um fachlichen Austausch mit der zuständigen Fachkraft, sowie der Kollegin aus dem zweiten Familienstützpunkt, aber auch Planung gemeinsamer Veranstaltungen und Projekte. Weiter können die zur Verfügung gestellten Dokumentationswerkzeuge genutzt werden, um Statistiken festzuhalten und durch das Festschreiben von Zielen, aber auch dem Jahresbericht, Qualitätssicherung zu gewährleisten.

Netzwerk- und Kooperationsarbeit bilden einen wichtigen Bestandteil der Arbeit im Familienzentrum.

Hierbei werden bereits bestehende Strukturen und Institutionen eingebunden und, wenn nötig neue herausgearbeitet.

Zu nennen sind als lokale Partner: Mediathek der Stadt Neustadt, Puppenmuseum der Stadt Neustadt, der ASB, die AWO, die Polizei, der Seniorenbeirat, die Seniorenbeauftragte, die Familienbeauftragte, der VDK, alle örtlichen Kindertagesstätten und Schulen in der Kommune und diverse örtliche Vereine.

Lisa Kaiser, Leitung Familienstützpunkt Familien-Zentrum Neustadt b. Coburg, 03.09.2025



Der Familienstützpunkt Bad Rodach

Adresse: Kirchgasse 4, 96476 Bad Rodach
Ansprechpartnerin: Nicole Voigt
Telefon: 09564 – 804844

Der Familienstützpunkt Bad Rodach ist im Mehrgenerationenhaus AWO-Treff Bad Rodach verortet und befindet sich in Trägerschaft des AWO Kreisverbandes Coburg e. V. Er ist Teil des bayerischen Netzwerks der Familienstützpunkte und wird vom Landkreis Coburg, Fachbereich Jugend und Familie, gefördert. Ziel dieser Einrichtung ist es, Familien im Landkreis Coburg eine wohnortnahe und niedrigschwellige Anlaufstelle zu bieten, die Beratung, Unterstützung und Begegnung ermöglicht. Das Angebot richtet sich vorrangig an Familien mit Kindern im frühen Kindesalter (null bis sechs Jahre), steht jedoch ebenso Alleinerziehenden, Großeltern sowie Familien mit Migrations- oder Fluchthintergrund offen.

Die **Aufgaben** des Familienstützpunktes umfassen sowohl Beratungs- und Vermittlungsleistungen als auch die Bereitstellung offener Angebote zur Begegnung und Elternbildung. So erhalten Familien Unterstützung bei Fragen zur Erziehung, Betreuung und Alltagsbewältigung, wobei bei Bedarf eine Weiterleitung an spezialisierte Fachstellen erfolgt. Ergänzend werden niedrigschwellige Gruppenangebote wie Eltern-Kind-Cafés, Krabbelgruppen oder kreative Nachmittage angeboten, die den Austausch zwischen Eltern fördern. Einen weiteren **Schwerpunkt** bildet die Elternbildung, die durch themenspezifische Kurse und Veranstaltungen, beispielsweise zu Erster Hilfe am Kind oder im Rahmen von Elterntalks, die Erziehungskompetenz stärkt.

Darüber hinaus übernimmt der Familienstützpunkt eine **Vernetzungsfunktion** im regionalen Sozialraum. Er kooperiert mit Kindertagesstätten, Schulen, Beratungsdiensten und weiteren Institutionen, um Familien frühzeitig und umfassend zu unterstützen. Durch die Anbindung an das Mehrgenerationenhaus ergibt sich zudem die Möglichkeit, Familienarbeit mit generationenübergreifenden Angeboten zu verbinden und so soziale Teilhabe, Integration und interkulturelles Miteinander zu fördern.

Insgesamt lässt sich der Familienstützpunkt Bad Rodach als niedrigschwellige und wohnortnahe Einrichtung der Familienbildung und -unterstützung charakterisieren, die Beratung, Begegnung, Elternbildung und Vernetzung gleichermaßen umfasst und dadurch einen Beitrag zur Stärkung von Familien sowie zum sozialen Zusammenhalt im Landkreis Coburg leistet.

Die Zusammenarbeit mit der **Koordinierungsstelle für Familienbildung** und Familienstützpunkte geschieht über regelmäßige Treffen und kontinuierlichen fachlichen Austausch. Dabei werden Abstimmungen mit der zuständigen Fachkraft sowie mit der Kollegin des zweiten Familienstützpunkts durchgeführt und gemeinsame Veranstaltungen und Projekte geplant. Die bereitgestellten Dokumentationswerkzeuge dienen der Erfassung von Statistiken und sichern durch **Zielvereinbarungen** sowie den **Jahresbericht** die Qualität der Arbeit.

Nicole Voigt, Leitung Familienstützpunkt MGH Bad Rodach, 10.10.2025



3.2 Verortung der Familienstützpunkte

Wie unter Punkt 2.2 benannt, wäre ein oder mehrere, weitere Familienstützpunkte im Landkreis Coburg wünschenswert. Um eine bedarfsgerechte und flächendeckende Versorgung sicherzustellen, ist der Aufbau eines weiteren Stützpunktes sinnvoll. Für weniger mobile Familien sind die bestehenden Stützpunkte nur mit erheblichem Aufwand erreichbar. Darüber hinaus bilden Familienstützpunkte durch die Zusammenarbeit mit wesentlichen Akteuren der Kinder –und Jugendhilfe im Nahfeld ein funktionierendes Netzwerk welches maßgeblich dazu beiträgt, dass Familien frühzeitig erreicht werden und präventive Maßnahmen wirken können.

Familienstützpunkt Neustadt b. Coburg:

Die Stadt Neustadt hat bereits vor 20 Jahren eine zentrale Anlaufstelle für soziale Belange in Neustadt unter dem Namen „Familienzentrum“ geschaffen.

Räumlichkeiten des Familienzentrums

Das Familienzentrum der Stadt Neustadt liegt in fußläufiger Erreichbarkeit zum Marktplatz mit dem örtlichen Rathaus und bietet Raum für die Außenstelle des ASDs des Jugendamtes des Landkreises Coburg. Weiter gibt es Räumlichkeiten für unterschiedliche Beratungsstellen (Blaues Kreuz, Migrationsberatung, Erziehungsberatung, ...) und Übungsräume für Neustadter Vereine.

Zielgruppe

Als Zielgruppen der Angebote sind sowohl Familien als auch Kinder und Senioren, aber auch Menschen mit Migrationshintergrund und Menschen mit Behinderung zu nennen. Bei der Ausgestaltung der Angebote sollen unterschiedliche Bedürfnisse und Interessenlagen dieser Personengruppen berücksichtigt werden.

Angebote

Die Angebote des Familienzentrums sind grundsätzlich niedrighschwellig konzipiert, um möglichst vielen Zielgruppen den Weg in das Familienzentrum zu ermöglichen. Dies wird zum einen durch offene Beratungsangebote und offene Treffangebote erreicht.

Zentrale Anforderungen sind weiterhin eine alltagsnahe Gestaltung sowie ein breites Spektrum der thematischen Ausgestaltung der Angebote. In seiner Multifunktionalität ist das Familienzentrum ein zentraler Ort der Begegnung und eine Anlaufstelle für Menschen mit unterschiedlichen Lebens- und Problemlagen.

Das Familienzentrum ist ein Ort der Familienbildung. Es versteht sich als Partner der Eltern und hält ein vielfältiges Angebot der Familienbildung bereit, um den unterschiedlichen Interessen- und Bedürfnislagen der Familien zu begegnen. Insbesondere stellt sich das Familienzentrum auch auf die besonderen Kompetenzen und Bedürfnisse von bestimmten Zielgruppen ein. Als besondere Zielgruppen können junge Familien, Mütter bzw. Eltern mit Migrationshintergrund genannt werden.

Die Familienbildung geschieht mittels der Angebotsformen von einem Eltern-Kind-Café als Treffpunkt für Eltern mit Thementagen, eine offene Spielegruppe für Kindergartenkinder in Kooperation mit der Stadtbibliothek der Kommune und einer Kreativgruppe in Kooperation mit dem ortsansässigen Puppenmuseum.

Eine besondere Herausforderung der Elternbildung ist es, sogenannte bildungsferne Schichten durch die Angebote zu erreichen. Hier gilt es Schwellenängste abzubauen und einen

Rahmen zu bieten, welcher Lernerfahrungen bei Erwachsenen ermöglicht. Es hat sich gezeigt, dass hier Angebote gefordert sind, die in alltagsnaher Sprache lebenspraktische Inhalte vermitteln. Zum Abbau von Schwellenängsten ist es hilfreich Eltern direkt anzusprechen oder aber durch bekannte Multiplikatoren wie Erzieher oder Lehrer das Angebot bekannt zu machen.

Beratungs- und Unterstützungsleistungen/Kooperationspartner

Es war und ist die fachliche Überzeugung, dass das Familienzentrum nur gemeinsam mit vielen Kooperationspartnern aktuelle, lebensnahe und passgenaue Angebote für Kinder, Jugendliche, Senioren und Familien anbieten und realisieren kann. Diese Kooperation ist auch heute noch wesentliche Voraussetzung für den Erfolg der Einrichtung.

Bündnis für Familie: „Netz für Kinder, Jugendliche und Familien: Die Besonderheit des Bündnisses in Neustadt ist, dass es sich hier um ein Gremium von Fachleuten handelt, die beruflich mit Kindern, Jugendlichen und deren Familien arbeiten. Als Kooperationspartner sind hier zu nennen: sämtliche örtliche Schulträger, Jugendsozialarbeit an Schulen, Kindergärten, Therapeuten.

Mit seiner Lotsenfunktion wird das Familienzentrum von den Bürgern zudem als Anlaufstelle für Anfragen unterschiedlichster Art genutzt. Sofern diese Anfragen über das Familienzentrum nicht abgedeckt werden, ist eine Weitervermittlung an Beratungsstellen im Hause, in der Stadt Neustadt oder in Coburg als Oberzentrum etc. selbstverständlich. Hier können unterschiedliche Kooperationspartner genannt werden.

AWO (Fachstelle für pflegende Angehörige, Kooperationsprojekt Häusliche Hilfen), Blaues Kreuz (Suchtberatung), Bundesagentur für Arbeit Bamberg-Coburg (Berufsberatung für Erwerbstätige), Caritas (Asylsozialberatung, Migrationsberatung, Schuldnerberatung) Diakonisches Werk Coburg (Erziehungsberatung, Kirchliche Allgemeine Sozialarbeit), Landratsamt Coburg (Soziale Dienste, KoKi-Netzwerk frühe Kindheit, Familienbüro), Landratsamt Coburg/Gesundheitsamt (Schwangerschafts- und Gesundheitsberatung), Pflegestützpunkt (Pflegeberatung), Seniorenbeirat der Stadt Neustadt

Lisa Kaiser, Leitung Familienstützpunkt Familien-Zentrum Neustadt b. Coburg, 03.09.2025

Familienstützpunkt Bad Rodach:

Der Familienstützpunkt Bad Rodach arbeitet mit einer Vielzahl von **Kooperationspartnern** zusammen. Dazu zählen die Kindertagesstätten vor Ort, die Grund- und Mittelschule Bad Rodach einschließlich der Offenen Ganztagschule (OGS) sowie die Mittagsbetreuung. Weitere Partner sind das Landratsamt Coburg, insbesondere die Integrationslotsen im Rahmen des ELTERN TALKs, die Stadt Bad Rodach, die Jugendpflege, das Stadtmarketing sowie Beratungsstellen des Diakonischen Werks. Zudem kooperiert der Stützpunkt eng mit dem Mehrgenerationenhaus AWO-Treff Bad Rodach, der Agentur für Arbeit Coburg Land, dem Jobcenter Coburg Land sowie dem Pflegestützpunkt Coburg. Darüber hinaus werden regelmäßig Kooperationsgespräche mit dem Familienstützpunkt im Familienzentrum Neustadt geführt, um fachliche Abstimmungen und den Austausch von Erfahrungen zu ermöglichen.

Die statistischen Daten zeigen, dass die Angebote des Familienstützpunkts regelmäßig von zahlreichen Familien genutzt werden, insbesondere auch von Familien mit Migrationshintergrund. **Förderlich** für die Annahme sind die niedrigschwellige Zugänglichkeit, die örtliche Nähe zum Mehrgenerationenhaus, die Vielfalt der Angebote sowie die enge Vernetzung mit

Schulen, Kitas und Beratungsstellen. **Hinderlich** wirken unter anderem fehlende Informationen, Sprachbarrieren, zeitliche Einschränkungen oder kulturelle Unterschiede. Mit gezielten, niedrigschwelligen und kulturell sensiblen Angeboten gelingt es dem Familienstützpunkt, auch schwer erreichbare Familien zu anzusprechen, wenngleich nicht alle Familien gleichermaßen erreicht werden können.

Ein **zentrales Anliegen** des Familienstützpunkts liegt in der zielgruppenorientierten Ansprache junger Familien. Viele Familien, insbesondere solche, die weder Tageszeitungen noch Gemeindebriefe lesen oder digitale Kanäle wie Facebook oder Instagram nutzen, sollen mit Hilfe gezielter Informations- und Kommunikationsmaßnahmen angesprochen werden. Ein **weiterer Schwerpunkt** besteht darin, schwer erreichbare Familien – darunter Familien mit Migrationshintergrund oder Alleinerziehende – für die Angebote des Stützpunkts zu gewinnen und ihre Teilhabe zu fördern. Dazu gehört auch die Integration in bestehende Gruppenangebote wie Krabbelgruppen, Eltern-Kind-Cafés oder andere Begegnungsformate, um soziale Vernetzung und Austausch zu unterstützen. Darüber hinaus stehen die Stärkung der Elternkompetenz und die Unterstützung bei der Alltagsbewältigung im Mittelpunkt der Arbeit, die durch Beratungen, Workshops und Kurse umgesetzt werden. Insgesamt zielen die Schwerpunktthemen darauf, sowohl die Inhalte der Familienarbeit als auch die Zugänglichkeit der Angebote für alle Familien im Einzugsgebiet zu verbessern.

Die **Wegweiser- und Lotsenfunktion** des Familienstützpunkts Bad Rodach gelingt vor allem über die enge Kooperation mit regionalen Beratungs- und Unterstützungsangeboten. Die Einrichtung verweist dabei häufig Ratsuchende zur Erziehungsberatung des Diakonischen Werks, die in Bad Rodach regelmäßige Außensprechtag anbietet. Darüber hinaus nehmen insbesondere Familien mit Migrationshintergrund die Lotsenfunktion zur Migrationsberatung der Agentur für Arbeit Coburg in Anspruch. Ein weiterer wichtiger Schwerpunkt liegt auf der Unterstützung junger Familien, die sich in einer sogenannten „Sandwich-Position“ zwischen der Betreuung ihrer Kinder und der Fürsorge für ihre Eltern befinden. In diesen Fällen vermittelt der Familienstützpunkt an den Pflegestützpunkt Coburg, um Entlastung und Beratung zu ermöglichen. Neben diesen institutionellen Verweisungen spielt auch die Unterstützung von Frauen und Müttern eine zentrale Rolle. Hier werden insbesondere Workshops und Angebote vermittelt, die der Entlastung im Familienalltag dienen und den Fokus auf die eigene Gesundheit und Selbstfürsorge legen. Insgesamt zeigt sich, dass die Lotsenfunktion gut gelingt, da durch die gezielte Weitervermittlung an spezialisierte Dienste passgenaue Hilfen für unterschiedliche Familiensituationen zugänglich gemacht werden können.

Nicole Voigt, Leitung Familienstützpunkt MGH Bad Rodach, 10.10.2025

4. Maßnahmeplanung: Konkretisierung und Umsetzung

Im Folgenden werden die unter Punkt 2.2 festgelegten Ziele in eine konkrete Maßnahmeplanung für den Landkreis Coburg überführt. Die Priorisierung liegt auf dem ersten Ziel.

4.1 Planungsschritte

Ziel 1:

Familienbildung findet systematisch und flächendeckend in Kindergärten und Schulen im Landkreis Coburg statt.

1. Bedarfsanalyse und Ist-Stand-Erhebung:

Maßnahmen:

- Befragung von Kitas und Schulen zur bisherigen Umsetzung familienbildender Angebote.
- Erhebung bestehender Kooperationen zwischen Bildungseinrichtungen und Familienbildungsträgern.

Ziel: Identifikation von Lücken, Ressourcen und Potenzialen

Zeitraum: Bis Mitte 2027

2. Entwicklung eines regionalen Kooperationsmodells

Maßnahmen:

- Einrichtung eines Arbeitskreises „Familienbildung in Bildungsinstitutionen“ mit Vertretern aus Kitas, Schulen, Trägern der Familienbildung und Verwaltung.
- Entwicklung standardisierter Kooperationsvereinbarungen.

Ziel: Verlässliche Strukturen für Zusammenarbeit etablieren.

Zeitraum: Bis Ende 2027

3. Angebotserweiterung und -anpassung

Maßnahmen:

- Entwicklung und Durchführung zielgruppenorientierter Elternabende, Workshops, Eltern-Kind-Angebote (z. B. „Eltern stärken“, „Fit für die Schule“, „Digitale Medien im Familienalltag“).
- Einbindung lebensweltorientierter Themen, wie Erziehung, Medienkompetenz, Gesundheit oder Bildungschancen.
- Referentenpool einrichten

Ziel: Bedarfsgerechte Angebote niedrigschwellig in Bildungseinrichtungen bringen.

Zeitraum: Bis Ende 2028

4. Fortbildung von Fachkräften

Maßnahmen:

- Schulung von pädagogischem Personal in Kitas und Schulen zur Bedeutung und Gestaltung von Familienbildung.
- Fachliche Begleitung und Austauschformate.

Verantwortlich: Kita Fachaufsicht, Koordinierungsstelle Familienbildung, Fortbildungsinstitute, Referentenpool

Ziel: Kompetenzerweiterung für eine familienorientierte Bildungsarbeit.

Zeitraum: Bis Ende 2028

5. Öffentlichkeitsarbeit und Information

Maßnahmen:

- Information über Angebote in Elternbriefen, Schul-/Kita-Apps und sozialen Medien.

Verantwortlich: Pressestelle Landkreis, Familienbildungsträger, Jugendhilfeplanung, Koordinierungsstelle Familienbildung

Ziel: Transparenz, Bekanntheit und Teilnahme erhöhen.

Zeitraum: fortlaufend

6. Evaluation und Weiterentwicklung

Maßnahmen:

- Evaluation der Angebotsnutzung, Wirksamkeit und Zufriedenheit.
- Anpassung der Maßnahmen auf Basis der Ergebnisse.

Verantwortlich: Koordinierungsstelle Familienbildung, Jugendhilfeplanung

Ziel: Qualitätssicherung und nachhaltige Verankerung.

Zeitraum: alle zwei bis drei Jahre

Ziel 2:

Familienbildungsangebote finden neben den Präsenzformaten digital statt und ergänzen das Angebot.

Digitale Familienbildungsangebote – wie Webinare, Online-Elternabende, Videos, Podcasts oder interaktive Materialien – ergänzen die bestehenden Präsenzformate und tragen dazu bei, insbesondere berufstätige, mobilitätseingeschränkte oder schwer erreichbare Familien besser zu unterstützen.

Hintergrund:

Nicht alle Familien können regelmäßig an Präsenzveranstaltungen teilnehmen – sei es aufgrund von beruflichen Verpflichtungen, eingeschränkter Mobilität, Betreuungsengpässen oder Wohnortferne. Digitale Formate bieten hier eine wertvolle Ergänzung, um Chancengleichheit und Teilhabe zu fördern.

Geplante Maßnahmen:

- Entwicklung und Umsetzung von **Online-Elternabenden, Webinaren und digitalen Workshops** zu relevanten Familienthemen (z. B. Medienkompetenz, Erziehung, Gesundheit, Bildungschancen).
- Schulung von Fachkräften zur Erstellung und Durchführung digitaler Bildungsformate.
- Öffentlichkeitsarbeit zur Bewerbung der neuen digitalen Angebote.

Verantwortlich: Koordinierungsstelle Familienbildung, Pressestelle, Fortbildungsinstitute

Ziel:

- Verbesserung der Zugänglichkeit von Familienbildungsangeboten für eine größere Zielgruppe
- Höhere Reichweite und Flexibilität für Familien
- Förderung digitaler Teilhabe und Medienkompetenz bei Eltern und Fachkräften
- Nachhaltige Verankerung hybrider Familienbildung im Landkreis Coburg

Zeitraum: In den kommenden drei Jahren wird das Angebot der Familienbildung im Landkreis Coburg systematisch um digitale Formate erweitert, um Familien auch von zuhause aus flexibel, ortsunabhängig und zeitgemäß zu erreichen

Ziel 3:

Familienbildung ist inklusiv

Inklusive Familienbildung bedeutet, Vielfalt als Selbstverständlichkeit zu begreifen und Barrieren systematisch abzubauen – sowohl inhaltlich, strukturell als auch kommunikativ.

Die Angebote der Familienbildung sollen so gestaltet sein, dass Zugang, Teilhabe und Mitgestaltung für möglichst alle Familien ermöglicht werden. Dabei werden unterschiedliche Bedarfe und Lebenslagen berücksichtigt.

Geplante Maßnahmen:

- Entwicklung von Angeboten in einfacher und mehrsprachiger Sprache
- barrierefreie Gestaltung von Veranstaltungsorten und digitalen Zugängen

- enge Zusammenarbeit mit Einrichtungen der Behindertenhilfe, Migrationsarbeit und Frühförderung
- gezielte Ansprache benachteiligter und schwer erreichbarer Familien
- Fortbildung von Fachkräften zur inklusiven Haltung und Methodik

Verantwortlich: Koordinierungsstelle Familienbildung, Verfahrenslotse, Jugendhilfeplanung, Jugendamtsleitung

Ziel: Familienbildung im Landkreis Coburg ist als niedrigschwellig, vielfältig und inklusiv erlebbar und trägt damit zur Chancengleichheit sowie zum sozialen Zusammenhalt bei.

Zeitraum: ab sofort die kommenden sechs Jahre

Ziel 4:

Das bestehende Angebot an Veranstaltungen mit Fokus auf Jugendliche und Pubertät wird erweitert, um gezielt auf die Wünsche der Eltern einzugehen und die Teilnahmequote in diesem Themenbereich zu steigern.

Das Angebot an Veranstaltungen mit Fokus auf Jugendliche wird ausgebaut, um den Wünschen der Eltern nachzukommen. Mit 40 Prozent war der Themenbereich Jugendliche und Pubertät der am meisten gewünschte und die bisherigen geringen Nutzungszahlen zeigen, dass eine Ausweitung dieser Themen den Eltern zugutekäme.

Geplante Maßnahmen:

- Mittels Abfragen bei den Kolleginnen und Kollegen der Jugendsozialarbeit an Schulen, den örtlichen Jugendpflegern und der Kommunalen Jugendarbeit werden aktuelle Themen ermittelt
- Durch Recherche werden schon vorhandene Formate ermittelt und je nach Ressourcen und Mitteln genutzt
- Es werden **zwei neue Veranstaltungsformate** zum Thema „Jugendliche und Pubertät“ entwickelt und durchgeführt und/oder je zwei Veranstaltungen/Workshops/Online-Seminare pro Jahr in eigener Regie organisiert und umgesetzt
- Je nach Rückmeldung und Teilnehmerzahlen werden die Angebote angepasst, erweitert oder gestrichen

Verantwortlich: Koordinierungsstelle Familienbildung, Koja

Zeitraum: ab sofort, fortlaufend für die nächsten drei Jahre, bis Ende des Jahres 2026 zwei Veranstaltungen organisiert

Ziel 5:

Sicherung des Bestands familienbildender Angebote im frühen Kindheitsalter (0-6 Jahre) - Im Fokus stehen die Themen **Schwangerschaft und Geburt** sowie **Eltern-Kind-Gruppen und -Treffs**

Geplante Maßnahmen:

- Identifikation aller Angebote im Landkreis Coburg mittels gezielter Abfragen bei Hebammen, Kinderärztinnen/Kinderärzten, Kirchengemeinden, Familienstützpunkten, Vereinen etc.
- Erstellen einer Übersicht zu Angeboten/Uhrzeiten/Wochentagen/Orten

- Identifikation von eventuellen Lücken bzw. „weißen Flecken“
- Die erstellte Übersicht kann intern wie extern genutzt werden um schnell und einfach alle Angebote sichtbar zu machen
- Die Koordinierungsstelle Familienbildung vernetzt verantwortlich die Anbieter und kann beispielsweise zu Anfragen von bestimmten Themen innerhalb der Gruppen Auskünfte geben und Haupt- oder Ehrenamtliche Personen weitervermitteln (Bewegung, Ernährung u. ä.)

Verantwortlich: Koordinierungsstelle Familienbildung, KoKi, Kindergartenfachaufsicht

Ziel: Ist es, die vorhandenen Strukturen zu stabilisieren, die Qualität zu sichern und die Vernetzung der Akteure im Bereich der frühen Familienbildung zu stärken.

Zeitraum: ab sofort bis Ende 2027

Ziel 6:

Aufbau und Verstetigung eines regelmäßigen Austauschs mit Trägern familienbildender Angebote sowie Akteuren der Jugendhilfe – In Form von persönlichen Gesprächen zur „Problemidentifikation“ und Bedarfsplanung

Geplante Maßnahmen:

- Erfassung aller relevanten Träger und Akteure (ASD, Kitas, Schulen, freie Träger etc.)
- Kontaktlisten erstellen – persönliche Gespräche anhand von Leitfäden initiieren, Kontakt aufnehmen und die einzelnen Träger aufsuchen
- Zuständigkeiten innerhalb des eigenen Fachbereichs klären und gemeinsam Themen priorisieren (Koordinierungsstelle Familienbildung Jugendhilfeplanung, Jugendamtsleitung, ASD, KoKi, Koja, Kindergartenfachaufsicht etc.) – Beispielsweise mittels eines Workshops zur Sammlung interner Beobachtungen
- Anhand der identifizierten Problemlagen und Erkenntnisse neue Projekte planen und umsetzen – Recherche zu vorhandenen Projekten in Bund und Ländern und ggf. Initiierung und Planung eigener Projekte

Verantwortlich: Koordinierungsstelle Familienbildung Jugendhilfeplanung, Jugendamtsleitung, ASD, KoKi, Koja, Kindergartenfachaufsicht

Ziel: Ein nachhaltiger und strukturierter Austausch um präventive Arbeit passgenau anzuwenden. Durch die persönliche Ansprache und die aufsuchenden Gespräche wird eine höhere Verbindlichkeit auf beiden Seiten hergestellt und die Wahrscheinlichkeit der Zusammenarbeit und Umsetzung der Projekte gefördert.

Zeitraum: innerhalb der nächsten zwei Jahre

4.2.1 Sicherung der Nachhaltigkeit und Qualität

Familienbildung liegt in der Gesamt- und Planungsverantwortung des öffentlichen Trägers und ist gesetzlich verankert.

§16 SGB VIII: Allgemeine Förderung der Erziehung in der Familie:

- Bildungsangebot
- Beratungsangebot
- Freizeit-/ Erholungsangebot

Ziel: Förderung eines adäquaten Konfliktverhaltens, Befähigung zur Selbst- und Nachbarschaftshilfe, Auf- und Ausbau von Erziehungs- und Beziehungskompetenzen

Die Koordinierungsstelle bleibt weiterhin mit 19,5 Stunden im Fachbereich Jugend und Familie angesiedelt.

Eine regelmäßige Abstimmung der beteiligten Arbeitsbereiche dient der strukturellen Sicherung der Familienbildung im Amt für Jugend und Familie. Regelmäßige Absprachen gemeinsam mit der Jugendhilfeplanung und der Jugendamtsleitung dienen der Weiterentwicklung zu unterschiedlichen Themen.

Die bestehenden Netzwerke werden weiterhin genutzt und ggf. auf- bzw. umgebaut. Notwendige Kooperationen werden regelmäßig gepflegt und den veränderten Bedarfen angepasst.

Die geänderten Bedarfe von Familien, eventuelle neue Problemlagen, Wünsche und Notwendigkeiten werden durch die Teilnahme an den bestehenden Netzwerken, wie auch durch den regelmäßigen Austausch mit den Leitungen der Familienstützpunkte, die Teilnahme an Veranstaltungen bei denen Familien anwesend sind und durch den offenen Austausch mit Fachkräften und Eltern festgestellt und aufgegriffen. Sie dienen der Anpassung und weiteren Planung von Maßnahmen und Angeboten.

Durch die Bedarfs – und Bestandserhebung, alle sechs Jahre, wird die Qualität der Familienbildung im Landkreis Coburg gesichert.

Eine regelmäßige Fortschreibung des Familienbildungskonzepts im Turnus von sechs Jahren ist vorzunehmen.

Coburg, Dezember 2025

Abbildungsverzeichnis:

Angebote der Familienbildung 1	20
Art der Träger/Einrichtungen 1	21
Angebote nach Gemeinden 1	22
Vorhandene Angebote 1	22
Angebote nach Lebensphasen 1	23
Form der Veranstaltung 1	24
Adressaten der Angebote 1	24
Genutze Angebote 1	27
Gewünschte Angebote 1	28
Genutzt/Gewünscht Vgl. 1	29
Gewünschte Art der Veranstaltung 1	30
Gewünschter Ort d. Veranstaltung 1	31
Nutzung von Angeboten nach Entfernung 1	31
Nutzung einer App/Homepage 1	32
Bereitschaft für Kostenbeitrag 1	32